

WIR

MÄRZ 2022

WORLD INSIGHT Reisemagazin

A photograph of two men standing in a desert landscape. The man on the left is wearing a grey long-sleeved shirt and a red and white headscarf. The man on the right is wearing a white polo shirt and a blue cap, pointing upwards with his right hand. In the background, there are ancient rock-cut buildings and a donkey with a saddle. The scene is set in a desert environment with rocky hills.

**Jordanien:
Wüste, Weite,
Wunderwelten**

**Der Sinn
des Reisens**

Die Welt aus erster
Hand erleben

**Guatemala
und Costa Rica**

Die Perlen
Mittelamerikas

**Traumziel
Namibia**

Romantik und
Afrikafeeling pur

world insight[®]

EVENTS

Mehr Infos auf
[world-insight.de/
events](https://www.world-insight.de/events)



Namibia & Botswana



Costa Rica



Guatemala



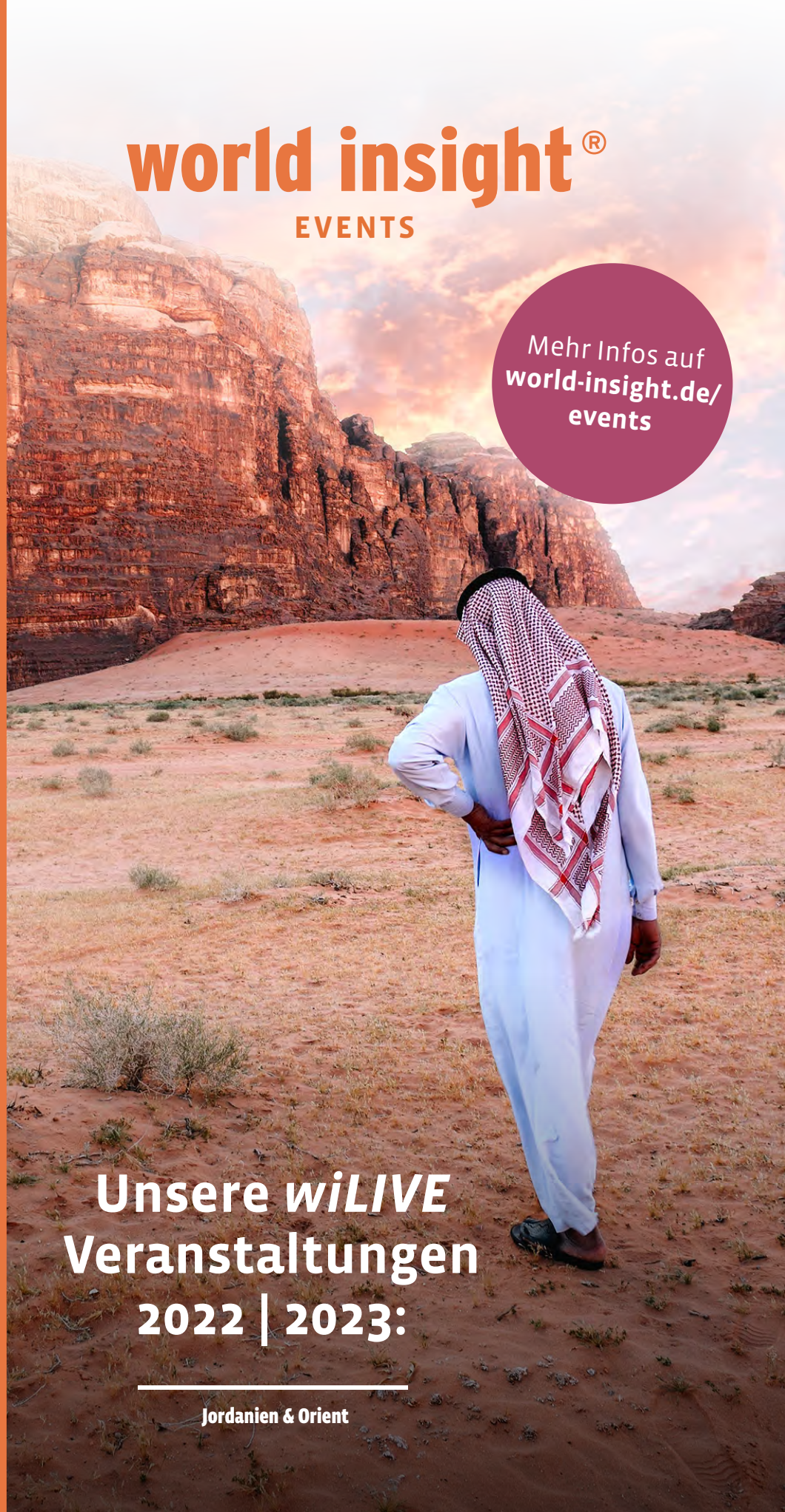
Kambodscha & Laos



Südafrika



Island



Unsere *wiLIVE* Veranstaltungen 2022 | 2023:

Jordanien & Orient



Liebe Reisefreundin, lieber Reisefreund,

die Pandemie hat uns viel abverlangt. Gerade auch uns Reisenden. Maske im Flugzeug, Testpflicht, undurchsichtige Einreiseformalitäten und manchmal drohende Quarantäne. All das war es wert, wurden wir doch mit Erlebnissen belohnt, die wir uns vor zwei Jahren niemals so hätten vorstellen können: Wir haben in Namibia die Dünen von Sossusvlei ohne die Luxusbusse des gängigen Massentourismus erlebt oder durchstreiften in Costa Rica die Nationalparks, wo wir wieder Tiere zu Gesicht bekamen, von denen wir dachten, es gäbe sie gar nicht mehr. Wir durchquerten wie Pioniere die Weite Islands und erlebten auch nahe Ziele wie Italien oder Griechenland in ihrer ganzen Ursprünglichkeit.

*„Die Welt öffnet sich wieder –
Zeit für echte Reisende
auf Tour zu gehen!“*

Nun stehen die Zeichen für Reisen in viele Länder dieser Erde wieder mehr und mehr auf Grün: Corona-Maßnahmen werden gelockert und teilweise sogar ganz aufgehoben. Die Buchungszahlen schnellen nach oben, bei vielen Reisen haben wir jetzt schon Zusatztermine. Und wir wollen weiter euer Reisefieber wecken. Beispiel Jordanien: Nur fünf Flugstunden von uns entfernt, könnt ihr Traumhaftes erleben. Ob im Wadi Rum oder in Petra, dem fantastischen Erbe der Nabatäer – gerade jetzt entdeckt ihr das

Märchen aus 1001 Nacht wie einst Lawrence von Arabien!

Auch Europa widmen wir uns ausführlich: Wir können voller Stolz behaupten, dass wir nicht nur in der Ferne stark sind, sondern auch unseren Kontinent im WORLD INSIGHT-Stil ausgezeichnet bereisen können. Wie wäre es zum Beispiel dieses Jahr mit Albanien oder Portugal? Unser Produktmanagement hat für euch seine Lieblingsreisen in Europa zusammengetragen.

Dann nehmen wir euch doch noch mit in die Ferne: nach Kanada, wo unsere Gäste das Land wie Pioniere bereisen, stellen euch zauberhafte Touren nach Namibia vor – einmal genussvoll, einmal ganz abenteuerlich – und beleuchten mit Guatemala und Costa Rica echte Perlen Lateinamerikas.

Zudem fragen wir uns einmal grundlegend nach dem „Sinn des Reisens“ und beschäftigen uns mit dem Thema Nachhaltigkeit. Dazu wollen wir auch eure Meinung wissen – Katalog ja oder nein? Wir schmökern gerne auf dem Sofa, aber ist der Papieraufwand nicht auch enorm? Wäre ein sogenannter „Magalog“ vielleicht eine Alternative, eine „schlanke Mischung“ aus Reiseangeboten und Inspirationen zum Wegträumen?

Habt viel Spaß beim Lesen und Entdecken, wir sehen uns auf Tour!

Otfried (Geschäftsführer)
für das gesamte Team von **WORLD INSIGHT**



#standwithukraine

Das Reisemagazin war fertiggestellt, das Editorial geschrieben. Doch dann überraschten uns die Nachrichten aus der Ukraine. Als verantwortungsbewusster Reiseveranstalter möchten wir das nicht ignorieren und setzen an dieser Stelle ein Zeichen für die Ukraine.

03

Editorial

EUROPA SPEZIAL

06

Albanien

Geschichten aus Europas
verborgenem Land

12

Liebblingsreisen in Europa

Die Favoriten unseres
Produktmanagements

18

Backstage

Auf Dienstreise in Portugal

22

Reisebericht

Naturwunder Island –
von unserer Reisenden
Heike Leven



24

Titelstory Jordanien

Wüste, Weite, Wunderwelten

32

Der Sinn des Reisens

Die Welt aus erster
Hand erleben

36

Guatemala

Das Herz Mittelamerikas

46

Ein Bild und seine Geschichte

In dieser Ausgabe



48 Abenteuer Nordamerika

Unsere Pioniere
unterwegs in Kanada

52 Traumziel Namibia

Country Manager
Jochen nimmt euch mit
in sein Heimatland



58 Costa Rica

Unsere Liebe zu
einem Paradies

66 Umfrage

Katalog oder Magalog –
Eure Meinung ist gefragt

67 Mehr von WORLD INSIGHT

in unserer Online-Welt



Weitere Länderreportagen findet ihr in
unserem Online-Reisemagazin unter
reisemagazin.world-insight.de

z.B. „Bolivien –
ursprünglich und
traumhaft schön“





TEXT VON PAUL TRÖGER

Albanien – Geschichten aus Europas verborgenem Land

Country Managerin Jenka erlebte eine Kindheit, geprägt von der tragischen Geschichte ihres Landes. Dass Reisende die Schönheit des lange abgeschotteten Albaniens endlich erleben dürfen, lässt sie erstrahlen.

„Das letzte Geheimnis Europas“ ist der Titel der WORLD INSIGHT-Erlebnisreise durch das seit über 100 Jahren unabhängige Albanien. Und tatsächlich erscheint vieles an dem kleinen Staat auf der Balkanhalbinsel bis heute

geheimnisvoll und exotisch.

„Fernab der wenigen Großstädte konnten Ursprünglichkeit und Traditionen bis heute erhalten werden“, berichtet unsere WORLD INSIGHT Country Managerin Jenka Curri. Gepaart mit pittoresken Museumsstädten und einer Naturvielfalt von weißen Bilderbuchstränden über saftig

grüne Gebirgspässe zu azurblauer Fjordlandschaft bietet Shqipëria, wie Albanien im Volksmund genannt wird, wirklich alles für eine abwechslungsreiche Reise. Doch um das rätselhafte Land und seine herzlichen Bewohner besser verstehen zu können, wollen wir uns zunächst der bewegten Geschichte widmen: einer Geschichte von großen Katzen, bitterer Armut und grauen Pilzen.

„Fernab der wenigen Großstädte konnten Ursprünglichkeit und Traditionen bis heute erhalten werden.“

Jahrzehnte in völliger Isolation

Albanien hatte sich unter dem Diktator Enver Hoxha von 1961 an für fast 30 Jahre schrittweise selbst isoliert. Die dauerhafte Schließung sämtlicher Außengrenzen und ein Verbot von Bräuchen und Religionsausübung führten zu

Identitätsverlust und bitterer Armut. „Ich kann mich sehr gut an meine Kindheit unter dem kommunistischen Regime erinnern“, berichtet Jenka. „Für uns gab es damals nichts anderes, außer den ganzen Tag draußen zu spielen.“ Es sei eine glückliche Umgebung für Kinder gewesen, ohne Kriminalität, ohne Drogen und ohne Sorgen. „Für meine Eltern war es aber leider ein hartes Leben in ständiger Angst. Im Laden gab es meist nur eine Handvoll Lebensmittel, manchmal auch gar nichts.“ Deshalb hielten viele Albaner Nutztiere im Haus, was jedoch illegal war. „Aus Angst, ich würde etwas verraten, erzählte mir mein Opa, dass wir eine große Katze hatten“, schmunzelt Jenka. „In Wahrheit stand aber eine Ziege in unserem Wohnzimmer.“

Hoxha starb 1985, ehe fünf Jahre später das kommunistische Regime gestürzt wurde. Die damals 7-Jährige erinnert sich: „Die Jahre der Transformation verliefen schleppend, das Volk war bettelarm. Doch im Anschluss an die ersten demokratischen Wahlen ging es langsam aufwärts.“ Infrastrukturprojekte, die freie Marktwirtschaft und internationale Investoren sorgten für einen steilen Aufschwung und den für viele Albaner noch unbekanntem Besitz von Eigentum und Bargeld, was 1997 jedoch in einem großen Desaster mündete.

Ein Land im Chaos: Lotterieraufstand und Blutrache

Schwindler, die durch auf dem Schneeballsystem aufbauende Finanzanlagen astronomische Zinserträge verspra-



WORLD INSIGHT-Country Managerin Jenka Curri erzählt über Albanien's bewegte Geschichte.



Früher wurden Hausziegen von vielen Albanern gehalten, heute leben sie meist in freier Wildbahn.

In der bezaubernden Bergwelt um Valbone bekommen wir nichts von Familienfehden mit.



chen, lockten zahlreiche Bürger, ihr neugewonnenes Privatvermögen zu investieren. „Kurz vor dem Zusammenbruch des Kartenhauses lagerte die Hälfte unseres Bruttoinlandsproduktes in diesen dubiosen Anlagen“, resümiert die heute 37-Jährige. Viele Albaner verloren ihr Gesamtvermögen. „Infolge von Massenprotesten gegen die Regierung, welche ihren Kontrollpflichten nicht nachgekommen war, brach die öffentliche Ordnung zusammen. Es herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände“, erinnert sich Jenka. „Die Aufständischen bewaffneten sich, die Lage war völlig außer Kontrolle.“ Es folgten Jahre des zivilen Ungehorsams und der wirtschaftlichen Stagnation. „Bilder von Massenprotesten und bewaffneten Zivilisten gingen um die Welt, weswegen das Image Albaniens sehr gelitten hatte. Wir lebten nur wenige Jahre nach dem Zusammenbruch des Regimes erneut von der Hand in den Mund.“ Bis 2005 habe es gedauert, ehe UN-Friedenstruppen den Lottereaufstand für beendet erklärten und die Regierung wieder die vollständige Kontrolle zurückgewonnen hatte.

In den Dörfern Nordalbanien wurde nach dem Fall des Kommunismus hingegen die seit vielen Jahrzehnten ruhende Blutrache wieder aufgelebt. „Sie war für Jahrhunderte fester Bestandteil des in den Bergregionen praktizierten Kanun, dem archaischen Gewohnheitsrecht, und wurde während der kommunistischen Diktatur wie alle traditionellen Bräuche unterdrückt“, erklärt Jenka. Nach

dem Sturz des Regimes sei die grausame Vendetta wieder aufgelebt, seither wurden Hunderte Männer ermordet. Sie ergänzt: „Jeder Mord muss gleichermaßen gesühnt werden, es ist ein endloser Kreislauf mit der Pflicht zur Rache, bis in einem Clan keine erwachsenen Männer mehr übrig sind.“ Laut Jenka leben noch heute mindestens 30 Familien isoliert in den albanischen Bergen und erhalten diese für uns abschreckend klingende Tradition aufrecht.

Endlich Ruhe im beschaulichen Albanien

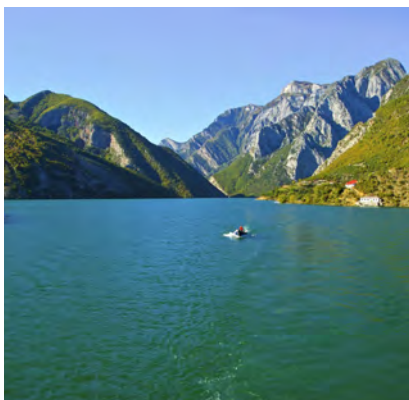
All das werden wir auf unseren Reisen nur noch aus Erzählungen hören, denn abgesehen von den entlegenen Familienfehden ist es mittlerweile ruhig um den geheimnisvollen Mittelmeerstaat geworden. Seit 2010 können auch Albaner visafrei ins restliche Europa reisen und nur vier Jahre später begannen sogar die Beitrittsverhandlungen zur EU. „Heutzutage leben wir in einem immer noch sehr armen, aber liberalen Land, welches mit freundlichen Einwohnern und sonnigem Klima auftrumpfen kann“, meint Jenka. Weil offene Grenzen und interessierte Besucher für die Albaner immer noch recht neu seien, „freuen wir uns über jeden einzelnen Reisenden“. In ländlichen Gegenden seien die Albaner besonders neugierig, wenn sie ausländischen Gästen begegneten und kämen gerne mit ihnen ins Gespräch.



Heute orientiert sich Albanien gen Westen, doch Relikte des Hoxha-Regimes begegnen uns fast überall.



Pittoreske Steinkirchen zieren die Küste des Ohrid-Sees.



Der Koman-See erinnert an eine südliche Version Norwegens.

Albanien ist also wie gemacht für unsere WORLD INSIGHT-Erlebnisreisen: Das überschaubare Land ist extrem vielseitig und noch ein echter Geheimtipp. Nach unseren aufregenden Erkundungen übernachteten wir in landestypischen Unterkünften, im Gebirge sogar bei einer Gastfamilie im Alpendorf. So können wir den herzlichen Einheimischen zwischen Albanischen Alpen und Ionischem Meer auf Augenhöhe begegnen, traditionelle Hausmannskost probieren sowie die Relikte einer für viele Jahrzehnte in völliger Abschottung gedeihenden Kultur entdecken – und das alles zu einem unschlagbar günstigen Preis.

Landleben in den Albanischen Alpen

Nach einer entspannten Einstimmung in der mit Moscheen und orthodoxen Kirchen gespickten Altstadt Shkodras wartet eine der beeindruckendsten Bootsfahrten der Welt auf uns. „Der in allen Blautönen schimmernde Koman-See mit seinen dicht bewaldeten Steilhängen und fjordähnlichen Armen ist ein grandioser Ort, um in Albanien anzukommen“, schwärmt Jenka. Die Szenerie erinnere sie immer an Norwegen, „nur mit Sonnenschein und 20 °C mehr auf dem Thermometer“.

„Im abgelegenen Prokletije-Gebirge, genauer im Dorf Valbona, nehmen wir uns genügend Zeit, um den

Geschichten unserer Gastfamilie zu lauschen“, verspricht Jenka. Dabei wird uns traditionelle Hausmannskost und der klassische Traubenraki angeboten. Die abgelegene Region mit ihren hohen Bergen und blaugrünen Bächen, in der bis heute noch wilde Wölfe und Bären leben, erkunden wir auf einer wunderschönen Wanderung. „Aber keine Angst, wir begegnen meist nur harmlosen Gämsen und Rehen“, beruhigt unsere Expertin.

Entlang des zauberhaften Ohrid-Sees

Der zwischen Albanien und Nordmazedonien eingebettete Ohrid-See darf auf keiner Balkanrundreise fehlen, schließlich zählt er zu den ältesten Binnengewässern unserer Erde. „Die gesamte Region gehört mittlerweile zum UNESCO-Welterbe“, freut sich Jenka. Auf einem Abstecher ins einstige Jugoslawien besuchen wir das pittoreske Sveti Naum-Kloster und den entspannten Ferienort Ohrid. „Bei einem frischen Fisch und einem kühlen Bier lässt sich das Treiben auf und neben dem Gewässer am besten beobachten“, meint Jenka. Die zahlreichen kleinen Steinkirchen am Ufer und auf den Klippen bieten zudem für Fotografen das perfekte Motiv.

„Ich muss zugeben, dass die nordmazedonische Seite des Sees etwas spannender als unsere ist“, seufzt

die stolze Albanerin. „Aber die offenen Grenzen machen einen Besuch beider Küstenabschnitte heutzutage zum Glück völlig unproblematisch.“ Von den über 2.300 Meter hohen Gipfeln des Galičica-Nationalparks haben wir eine grandiose Aussicht auf den tiefblauen See. „Eine kleine Wanderung durch das üppige Hochland rundet diesen ereignisreichen Tag in unserem Nachbarland ab.“

Zu Fuß durch drei Welterbestätten

Auf unserer Erlebnisreise besuchen wir Berat, eine Kleinstadt, in der die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. „Von der riesigen Burganlage überblicken wir den muslimischen und christlichen Stadtteil, während sich der Fluss Osum malerisch durch die mittelalterlichen Gassen windet“, berichtet Jenka. „Das friedliche Zusammenleben von Muslimen, Katholiken, orthodoxen Christen und Bektaschi, einer aus Albanien stammenden Religionsgemeinschaft, sorgt für ein multikulturelles, aber dennoch gemächliches Flair.“

Das historische Zentrum von Gjirokastra gehört ebenso wie Berat zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die charakteristischen Steingebäude stammen größtenteils aus der osmanischen Zeit und fügen sich bestens in die grüne Hügellandschaft ein. „Die steilen Gassen zur Burg erfordern allerdings etwas Kondition“, schmunzelt Jenka. Doch die Mühe lohnt sich: „Was gibt es Schöneres, als bei einem Gläschen albanischen Wein in einer Szenerie wie im Mittelalter über die Erlebnisse des Tages zu philosophieren.“

Nach zwei bewohnten Museumsstädten wird es nun Zeit für eine verlassene Ruinenstadt, deren Geschichte mehrere Jahrhunderte vor Christi Geburt zurückreicht. Jenka meint: „Für mich ist Butrint eine der besterhaltenen archäologischen Ausgrabungsstätten im Mittelmeerraum.“ Besonders ihre Lage an einer Lagune am Ionischen Meer und inmitten bewaldeter Vegetation sei atemberaubend. „Als Kind blickte ich von Butrint auf das nur wenige Kilometer entfernte Korfu und fragte mich, wie die Menschen dort drüben leben“, entsinnt sich die weltoffene Touristikerin und verkündet zugleich: „Wir sind an der traumhaften Albanischen Riviera angekommen!“

Küste, Kultur und Kommunismus

Außerhalb der Boomstadt Saranda fahren wir entlang eines der letzten unverbauten Küstenabschnitte am europäischen Mittelmeer. „Die kurze Strecke zum Llogara Nationalpark bietet sagenhafte Ausblicke auf das azurblaue Meer“, schwärmt Jenka. Um noch weiter blicken zu können wandern wir auf den Caesar-Pass und tags darauf durch dichten Nebelwald. An idyllischen Badebuchten bietet sich anschließend ein Sprung ins klare Wasser an.

Kultur satt erleben wir hingegen in der lebhaften Studentenstadt Korça. „Sie wird auch Stadt der Serenaden

genannt, im Sommer wird an jeder Straßenecke musiziert“, erzählt Jenka. Durch die Nähe zu Griechenland entstand hier ein ganz besonderes Lebensgefühl. „Tagsüber besuchen wir den lebhaften Alten Basar im Stadtzentrum, abends bieten sich die süßen Tavernen zur Weinprobe an.“ Lakror, das berühmte Blätterteiggericht der Region, und ein Maulbeerraki gehörten aber definitiv zu jedem Korça-Aufenthalt dazu, empfiehlt Jenka.

Als Kontrastprogramm und krönender Abschluss unserer Erlebnisreise dient Albanien Hauptstadt Tirana. „Ich lebe schon seit vielen Jahren in der am schnellsten wachsenden Stadt unseres Landes, einem spannenden Mix aus Alt und Neu, einem Aufeinandertreffen von Kommunismus und Moderne“, beschreibt Jenka ihren Wohnort. „Unser Nationalheld Skënderbeu thront über dem weitläufigen Stadtplatz, der in alle Richtungen mit den wichtigsten Gebäuden Tiranas beeindruckt.“ Am frühen Nachmittag bestehe die Möglichkeit eine der beiden für die Öffentlichkeit zugänglichen, gigantischen Regierungsschutzbunker zu besichtigen. „Die grauen Pilze“, wie Jenka sie nennt, „wurden unter Hoxhas Herrschaft zu Zehntausenden für den Fall einer feindlichen Invasion errichtet und verteilen sich ober- und unterirdisch über das gesamte Land.“ Damit sind sie die mysteriösesten Relikte der albanischen Isolationspolitik und werfen auf unserer Erlebnisreise mit Sicherheit die ein oder andere weitere Frage über dieses rätselhafte Land auf.

Kleines Land, viele Möglichkeiten

„Innerhalb der zwei Wochen haben wir genügend Zeit, um einen guten Eindruck vom Facettenreichtum Shqipërias zu bekommen.“ Es biete sich außerdem an, eine Albanienreise mit den Nachbarländern des ehemaligen Jugoslawiens zu kombinieren. „Auf der umfassenden WORLD INSIGHT 4-Länder-Erlebnisreise können zusätzlich Montenegro, Nordmazedonien und unser Bruderstaat Kosovo erkundet werden.“ Letzteren besuchen wir auch bei unseren AktivPlus- und ComfortPlus-Varianten. „Der Tagesausflug zur faszinierenden nordmazedonischen Seite des Ohrid-Sees ist in allen unseren Programmen enthalten.“ Mit WORLD INSIGHT nach Albanien – willkommen in das vom Massentourismus noch weitestgehend verschonte „letzte Geheimnis Europas“.



Alle Albanien-Reisen unter
www.world-insight.de/albanien

Mutter Teresa ist die Heldin des Landes.

Als Mutter Teresa anlässlich der Verleihung des Nobelpreises nach ihrer Herkunft gefragt wurde, antwortete sie: „Ich wurde in Skopje geboren, in London ausgebildet, lebe in Kalkutta und arbeite für alle armen Menschen auf der Welt. Meine Heimat ist ein kleines Land namens Albanien.“

Der älteste See Europas...

... befindet sich in Albanien. Der See, Ohridsee genannt, ist einer der ältesten Seen der Welt. Am See findet man eine Vielzahl einzigartiger Pflanzen- und Tierarten sowie lebende Fossilien. Der See wird von der UNESCO wegen seines Erbes geschützt.

3 Millionen Menschen...

... leben in dem Land. Es gibt mehr Albaner, die jetzt außerhalb des Landes leben als in ihren Territorien.

Unsere Albanien Rundreisen

Erlebnisreisen

Albanien

„Das letzte Geheimnis Europas“

16 Tage ab 1.499 €

Albanien, Nordmazedonien,
Kosovo und Montenegro

„Vier Länder - viele Gesichter“

22 Tage ab 2.099 €

AktivPlus

Albanien mit Kosovo und Nordmazedonien

„Zu Fuß im Balkan unterwegs“

16 Tage ab 1.599 €

ComfortPlus

Albanien

„Balkan für Genießer“

16 Tage ab 1.899 €

Wusstest du, dass...?



... der höchste Punkt in Albanien der Berg Korab ist? Er ist 2.764 Meter hoch und liegt an der Grenze von Albanien zu Nordmazedonien.



... das Land viele kleine Inseln hat? Nur zwei von ihnen sind mehr als 1 Quadratkilometer groß.



... 91 Tierarten, die weltweit als gefährdet gelten, im Land anzutreffen sind? Dazu gehören der Pygmäen-Kormoran, die Mittelmeer-Mönchsrobbe und der Krauskopfpelikan.



... Albanien der größte Wasserkraftproduzent der Welt ist? Nahezu 100 % der Energie des Landes ist Wasserkraft.

Meine Lieblingsreise in Europa

Unsere Produktmanager-
innen und Produktmanager
haben ihre Lieblinge
ausgewählt und verraten,
was sie selbst an den
Touren und Ländern
so fasziniert.



23 Tage Portugal „Die umfassende Reise“ ab 2.750 €



Bettina

„Ein eher kleiner Fleck auf der Landkarte, in meinen Augen so vielseitig und großartig wie ein ganzer Kontinent – Portugals ereignisreiche Geschichte hat im Land Spuren hinterlassen und die Menschen geprägt. Großartige Kathedralen, prachtvolle Paläste und Burgenanlagen verzaubern mich immer wieder aufs Neue und die kleinen hübschen Orte mit unzähligen Cafés laden nahezu zum Tagträumen ein: eine Bica (portugiesischer Espresso) und ein Pastel de Nata sind ein Muss und ich bin in jedem Portugal-Urlaub fast süchtig danach. Gut, wenn es einen anschließend in die idyllische Landschaft zieht: ob in den Bergen oder entlang der Klippen am Atlantik – das Land lässt sich auf tollen Wanderwegen erkunden. Das Alentejo und die Costa Vincentina sind absolute Geheimtipps und für mich perfekt, um vom Alltag abzuschalten, oft menschenleer und die Natur wunderschön! Am Abend heißt es Genuss pur: Brot, Oliven, Käse und Rotwein, am besten mit guter Fado-Musik. Dieses abwechslungsreiche Land muss man einfach ausgiebig erkunden!“



14 Tage Italien: Liparische Inseln „Im Herzen von Lavaland“ ab 1.999 €

„Urlaub ist für mich unweigerlich mit dem Meer verbunden – wenn ich das Rauschen des Ozeans höre, kann ich richtig abschalten und entspannen. Seit jeher faszinieren mich außerdem die Vulkane dieser Welt, die uns mit ihren grenzenlosen Naturgewalten verdeutlichen, wie klein und unbedeutend wir Menschen doch sind. Auf den Liparischen Inseln kann ich beides haben: Meer und Vulkane. Besonders beeindruckend sind die zwei aktiven Vulkane Vulcano und Stromboli, die wir natürlich auch auf unserer Erlebnisreise ausgiebig erkunden. In der unberührten Natur lässt es sich herrlich wandern, und mit der Einzigartigkeit jeder einzelnen der Inseln versprühen sie für mich einen ganz besonderen Reiz. Zu guter Letzt: Am Nachmittag einen Cappuccino in der Sonne Italiens oder am Abend mit Blick aufs Meer frischen Fisch genießen – das ist für mich Urlaub pur!“



Mareike



15 Tage Portugal: Madeira mit Porto Santo „Blumeninsel im Atlantik“ ab 1.799 €



Jana

„Madeira – du hast mich gecatcht! Vom ersten Augenblick an lässt sich deine Schönheit nicht leugnen. Auch wenn du nicht besonders groß bist, so wartest du doch mit einer solchen Vielfalt, Ausblicken über grünbewachsene Berghänge und dramatische Steilklippen und einer spektakulären Natur auf, die dich zu einem absoluten Top-Reiseziel in Europa machen. Da die sogenannte Blumeninsel ein ganzjährig mildes Klima hat, bieten wir unsere Erlebnisreise das ganze Jahr über an. An 15 Tagen kannst du dich bei Wanderungen vorbei an Wasserfällen, Lorbeer- und Drachebäumen, dem Besuch verträumter Dörfer und der Verkostung lokaler Produkte wie dem Madeirawein selbst vom lebensfrohen Flair Madeiras überzeugen. Warum gerade diese Reise mein persönlicher Favorit ist? Neben den schroffen Felsen, unzähligen Wanderwegen und grünen Tälern Madeiras dürfen wir uns auch auf den goldenen Sandstrand der Nachbarinsel Porto Santo freuen, der uns vollends vom Alltag abschalten lässt. Madeira – wen verzauberst du als nächstes?“

15 Tage Serbien und Montenegro „Naturparadies im Herzen des Balkans“ ab 1.699 €

„Wilde Schönheiten haben es mir angetan. Ein Blick in weite Ferne – schon geht mir das Herz auf. Die Landschaft der Dinarischen Alpen zwischen Serbien und Montenegro sind derzeit mein persönlicher Favorit. Auf unserer Erlebnisreise durch beide Länder haben wir in der zweiten Hälfte der Reise alle Höhepunkte dieser spannenden Region eingeplant. Vom Aussichtspunkt Banjska Stena im Tara-Nationalpark, wo man einen spektakulären Blick bis nach Bosnien und Herzegowina hat, bis zum Tal des Uvac-Flusses, wo wir eine Panoramabootsfahrt durch die Mäander unternehmen, die sich wie eine grüne Schlange durch den Canyon windet. Mein persönliches Highlight: Die Wanderung zum Black Lake, dem schönsten von achtzehn Gletscherseen und abends in der Kleinstadt Žabljak übernachten, der höchstgelegenen Stadt des Balkans, auf ca. 1.500 Metern. Nach den vielen Erlebnissen in den Bergen freue ich mich auf das Finale: Die traumhafte Bucht von Kotor und Entspannung am Adriastrand in Budva, die wilde Bergwelt stets im Hintergrund.“



Simon



20 Tage Italien: der Süden „Von Neapel bis Bari“ ab 2.499 €



Friederike

„Italien ist für mich immer einen Besuch wert! Auf unserer Rundreise durch die südlichen Regionen Italiens kommen wir in allen Belangen auf unsere Kosten: Gleich zu Anfang erwartet uns das historische Highlight in Pompeji und der beeindruckende Vesuv, Wanderungen durch die mittelalterlichen Dörfer im Cilento und die Trulli-Häuschen in Alberobello lassen mir als Entdeckerin das Herz aufgehen. Die Lebensfreude und Gelassenheit der Insulaner auf Ischia und Procida, ziehen jeden in ihren Bann und bieten die Möglichkeit, eine der berühmten Thermalquellen zu besuchen, um die Seele baumeln zu lassen. Nicht zu vergessen: Was wäre eine Reise auf die stiefelförmige Halbinsel ohne die fabelhaften lokalen Produkte zu probieren? In Sorrent genießen wir frischen Mozzarella, in Foria dürfen wir lokalen Wein verkosten und in Zungri lernen wir, wie die typischen Fileja-Nudeln hergestellt werden. Bella Italia!“

21 Tage Griechenland umfassend „Im Herzen von Hellas“ ab 2.699 €

„Die einzige Reise, die ich während meiner Studienzzeit innerhalb Europas unternahm, führte mich auf den Peleponnes – damals aus Budgetgründen im Auto mit Zelt – und weckte meine Liebe für Griechenland. Anschließend reiste ich immer wieder auf eine der griechischen Inseln, aber nie wieder auf den Peleponnes. Ein Kollege hat nun diese Reise zusammengestellt und beim Durchblättern des neuen Kataloges bekam ich direkt Lust, diese Region nochmals zu bereisen. Den Norden kenne ich nicht, Athen haben wir damals zeitlich nicht mehr geschafft. Die Rundreise ist mit der berühmten Akropolis, Sparta, Delphi, Olympia und den Meteora Klöstern die perfekte Kombination von griechischer Kultur und kleinen Dörfern – meist an der Küste gelegen – die zum Bummeln und Entdecken einladen. Überall findet man kleine Tavernen, wo man sich die griechische Küche schmecken lassen kann und immer wieder gibt es die Möglichkeit für ein paar Stündchen Strandgenuss. Für mich die perfekte Kombination!“



Susanne



13 Tage Island AktivPlus „Zwischen Vulkanen und Eisbergen“ ab 2.999 €



Paul

„Ich hatte mir mal vorgenommen, ein und dasselbe Land nicht mehrmals zu bereisen, zu groß und spannend ist unser Planet! Pustekuchen – damals kannte ich Island noch nicht; die Insel aus Feuer und Eis hat mich regelrecht in ihren Bann gezogen... Kein Wunder, es gibt wohl kaum ein spektakuläreres Fleckchen Erde! Die Konzeption unserer neuen AktivPlus-Reise war für mich dementsprechend eine echte Herzensangelegenheit. Herausgekommen ist ein Potpourri der Naturgewalten: gigantische Wasserfälle, blubbernde Geothermalgebiete, türkisblaue Kraterseen, schwimmende Eisberge und farbenfrohe Gebirgslandschaften. Diese Vielseitigkeit und endlose Weite sind einfach das Nonplusultra für jeden Naturliebhaber! Spätestens, wenn du nach der atemberaubenden Wanderung durch die Zuckerbäckerlandschaft von Landmannalaugar dein wohlverdientes Bad im warmen Fluss nimmst, wirst auch du nicht mehr so schnell von der Faszination Island loskommen.“



19 Tage Georgien und Armenien „Vom Kaukasus zum Schwarzen Meer“ ab 1.999 €

„Ich habe den ganzen Kaukasus mehrere Male bereisen können und habe vor allem Georgien und Armenien lieben gelernt. An keinem Platz der Welt gibt es so schön gelegene Kirchen oder Klöster. Deren Architektur und Ausstrahlung allein ist oft schon spannender und mystischer als die prunkvollen glitzernden Kirchen in Südeuropa. Prachtvolle Malereien und Fresken in Halbdunkel, exotische Gerüche und die oft einmalige Lage – Natur und Bauwerk geben ein Gesamtkunstwerk ab. Auf unserer Erlebnisreise genießen wir besonders viele davon, in Armenien das Kloster von Chor Virap, von wo man den perfekten Blick auf den mächtigen Ararat hat. Auch das Kloster Geghard oder Haghpat animiert dazu hunderte Fotos zu machen. Zudem lernt man auf dieser Reise den wenig besuchten Osten Armeniens und die einmalige Bergregion Swanetien in Georgien kennen, ist zur Abwechslung am schwarzen Meer und erlebt bei Verkostungen die einmalige Küche beider Länder.“



Andreas



15 Tage Irland und Nordirland „Die Grüne Insel“ ab 2.399 €



Johannes

„Wenn mich die Corona-Pandemie eines gelehrt hat, dann, dass das Schöne oft gar nicht so weit weg liegt! Als passionierter Fernreisender hatte ich unbewusst den Blick dafür verloren, wie faszinierend auch der europäische Teil der Welt ist. Ein Land hat mit seiner rauen Schönheit mein Reiseweltbild ganz besonders durcheinandergebracht – Irland! Auf unserer Erlebnisreise kannst auch du die „Grüne Insel“ mit all deinen Sinnen genießen. Spüre den Wind, während du vom Gipfel des Diamond Hill auf weites Moorland und den tosenden Atlantik blickst. Schwelge im Landschaftskino der weltbekanntesten Panoramastraße Ring of Kerry. Fühle die kühlen Mauern altehrwürdiger Schlossruinen und atme die feuchte Luft moosbewachsener Wälder ein. Lass dich berühren von Nordirlands bewegender Geschichte und mitreißen von der Lebensfreude Dublins. Und wie lässt man die Tage am besten ausklingen? Ganz klar: beim kräftigen Geschmack eines Stouts und den Klängen irischer Volksmusik in den vielen typischen Pubs!“

Unsere neuen Reisen in Europa

13 Tage Finnland (Lappland) und Norwegen „Vom Polarkreis zum Nordkap“ ab 2.499 €



15 Tage Erlebnisreise
Portugal und Spanien ab 1.999 €



21 Tage Erlebnisreise
Griechenland umfassend
ab 2.699 €



15 Tage Erlebnisreise
Zypern ab 1.999 €



13 Tage AktivPlus
Island ab 2.999 €

Auf Dienstreise in Portugal

FOTOS VON JANA KOOB
TEXT VON ANDREAS FÄRBER

Bereichsleiter Andreas und Produktmanagerin Jana waren für euch unterwegs, um Inspirationen für neue Touren zu bekommen, unsere Hotels unter die Lupe zu nehmen und einige Highlights aus unseren Reisen selbst zu testen.





Einfach traumhaft: der Ausblick vom Pico do Arieiro

Der frühe Vogel ...

Am Sonntagmorgen um vier Uhr klingelt der Wecker. Gemeinsam mit meiner Kollegin Jana, die als Produktmanagerin verantwortlich für unsere Destination Portugal ist, fliege ich in die portugiesische Hauptstadt Lissabon. Wir wollen mit unseren Partnern vor Ort neue Wege für unsere Reisen erkunden und natürlich auch Hotels und Transportmittel checken. 8.20 Uhr: Landung in Lissabon, die Sonne scheint, und unsere Country Manager Elodie und Tom sowie unsere Reiseleiterin Joana erwarten uns schon mit einem Lächeln im Gesicht. Die Kollegen betreuen unsere Azoren-Touren und unsere Erlebnisreise „Portugal umfassend“. Joana spricht perfekt Deutsch (sie hat viele Jahre in Frankfurt gelebt) und wird uns die nächsten beiden Tage mit ihrem Wissen und Charme begeistern. Dass sie ihr Handwerk versteht, wissen wir, denn unsere Gäste schwärmen von Joana. Zwei Tage lang haben wir nun Gelegenheit, uns mit unseren Country Managern und Joana auszutauschen, um unsere Reisen zu verfeinern.

Von Lissabon nach Coimbra

Wir reisen nach Sintra: Das Dorf, die vielen Paläste und die grandiose Natur in der Umgebung gehören zu den größten Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Lissabons. Wer schon einmal mit WORLD INSIGHT gereist ist, weiß, dass man auf unseren Touren die Höhepunkte eines Landes auf eine besondere Weise erlebt. Für uns wie für unsere Gruppen heißt das, den berühmten Palast Palácio Nacional de Pena direkt nach dem Frühstück zu entdecken, um den Touristenströmen zu entgehen. Nicht nur das Bauwerk selbst ist eindrucksvoll, auch die herrliche Aussicht auf Stadt und Umgebung! Dann wandern wir im nahegelegenen Nationalpark und erleben eine interessante Vegetation, wenn wir zum Beispiel durch den „Wald der Stille“ spazieren – immer den Atlantik im Blick! Zwischendurch überrascht uns Joana mit Gebäck, das für die Region typisch ist und sie in der besten Bäckerei des Ortes für uns erstanden hat. Auf dem Rückweg machen wir noch einen Stopp am westlichsten Punkt Europas und in Cascais, dem Badeort vor den Toren Lissabons – auch hier können sich unsere Reisenden zwischendurch in die Fluten stürzen. Dann Hotelinspektion in Lissabon: Zweckmäßig, sauber – vor allem aber die Lage ist perfekt, denn wir sind mitten in der Stadt. Ein Spaziergang ist es nur zur Fado-Show, die wir auf unseren Touren für euch eingeplant haben: Unglaublich diese Stimmen und die Tragik, die die Sängerinnen auszudrücken vermögen. Und unter Dutzenden von Portugiesen lassen wir den Tag dann an den Stehtischen einer authentischen Ginjha-Bar ausklingen: In wunderbarer Atmosphäre inmitten der Altstadt probieren wir wie unsere Gruppen eine süße Leckerei – den berühmten Kirschlikör. Tags darauf erkunden wir die Highlights zwischen Lissabon und Porto und blicken dabei in diverse Hotels: Im wilden



Das Kloster Batalha

23 Tage Portugal „Die umfassende Reise“ ab 2.750 €

inkl. Flug, Rundreise, deutschsprachiger Reiseleitung, diversen Mahlzeiten, Eintrittsgeldern, Rail&Fly-Fahrkarte, Carry-Home Top Cover-Versicherung und Reiseliteratur deiner Wahl von MairDumont



Weitere Portugal Rundreisen



**Erlebnisreise Portugal:
Madeira mit Porto Santo
„Blumeninsel im Atlantik“**
15 Tage ab 1.799 €



**Erlebnisreise Portugal
„Unentdeckte Attraktionen
zwischen Lissabon und Porto“**
15 Tage ab 2.150 €

und schönen Badeort Peniche und im Dorf Batalha entdecken wir Geeignetes für unsere ComfortPlus-Reise! Zu etwas Sightseeing bleibt auch Zeit: Wir staunen heute über die riesigen Wellen im Surferparadies Nazaré, über das spektakuläre Kloster in Batalha und die Schönheit des Dörfchens Obidos. Zwischendurch genießen wir Erdbeerbaum-Likör, eine Spezialität der Region. Und Joana erheitert uns immer wieder mit ihren Anekdoten. Am Ende des Tages lernen wir die wunderschöne Studentenstadt Coimbra kennen und mischen uns am Abend unter die jungen Leute, die die Plätze und Parks bevölkern. Unser WORLD INSIGHT-Hotel hat hier sogar einen Pool, doch im Januar ist es uns noch zu kalt zum Baden.

Zwischen Coimbra und Porto – Zwei der schönsten Nationalparks Portugals

In Coimbra treffen wir auf unseren Country Manager aus Porto: Luís kennt den Norden Portugals wie kaum ein anderer. Zudem treffen wir mit Ana-Rita eine weitere Reiseleiterin – unsere Guides sind das Herzstück unserer Reisen, also eigentlich unnötig zu erwähnen, dass sie neben einer guten Landeskenntnis auch das Herz am richtigen Fleck haben. Auf dem Plan heute stehen zwei besondere Nationalparks – echte Geheimtipps! Der erste liegt im Serra da Lousã-Gebirge. Wir wandern im Morgen- nebel entlang eines kristallklaren Flusses, bewundern Burgen, Kapellen sowie Flussschwimmbäder und besuchen das verschlafene Schieferdorf Cándal. Ganz anders dann die Serra da Estrela, der zweite Nationalpark heute: In langen Serpentinien windet sich eine Straße bis zu einem Hochplateau, das mich an die Anden und das Altiplano in Peru erinnert. Wunderbar, wie sich die Berge in der Lagoa Comprida spiegeln! Natürlich sind all diese Erlebnisse auch Bestandteile unserer zweiwöchigen Portugal-Festlandtour. In Porto nehmen wir unser Gruppenhotel unter die Lupe. In wenigen Minuten ist man zu Fuß oder mit der Metro in der Altstadt Portos. Das allerbeste: Zum Frühstück erlebt ihr vom obersten Stock des Hotels einen echten Panoramablick!

„Die Insel des ewigen Frühlings“

Ein Flug bringt uns nach Madeira, ein Paradies für echte Reisende: Traumhafte Landschaften, herzliche Menschen, leckeres Essen! Und ganzjährig frühlingshafte Temperaturen! Unser Reiseleiter Eduardo, den alle liebevoll nur „Édu“ nennen, empfängt uns am Flughafen von Funchal. Unsere erste Station führt uns in den kleinen Badeort Machico, um ein Hotel anzuschauen, das wir auf unseren AktivPlus-Touren nutzen – es ist klein, charmant, nur drei Minuten vom Strand entfernt gelegen. Dann reisen wir in die Berge. Wir wandern durch einen Lorbeerwald, genießen traumhafte Aussichten und Édu als echter Kenner der Region kennt jeden Baum und jeden Strauch. Es geht die Nordküste entlang und wir erreichen Porto Moniz, ein Badeort zum Verlieben! Hier kann man nach tollen Tageswanderungen in idyllischen Naturpools baden und den Tag in netten Restaurants ausklingen lassen. Unsere Gäste bleiben hier zwei Tage, wir reisen heute aber schon zur nächsten Station weiter nach Calheta. In diesem Ort liegt unser Gruppenhotel hoch oben über der Küste: tolle Architektur, stilvoll, wunderschön! Es verfügt zudem über eine exklusive Küche, weshalb wir euch hier zu einem 4-Gänge-Menü einladen, Küstenblick und Meeresrauschen inklusive!

Weiter geht es auf den Spuren unserer Gruppen. Wie alle Reiseleiter hat Édu für seine Reisenden auch noch eine Überraschung auf Lager. Wir wählen die alte Küstenstraße, um einen besonderen Wasserfall zu bestaunen. Und tatsächlich, eine Kaskade, die entlang des steilen Berghangs direkt auf die wenig befahrene Straße prasselt, wird für uns zur riesigen natürlichen Dusche – was für ein Spaß! Nach Stopps an mehreren spektakulären Aussichtspunkten, die Fotografenherzen höherschlagen lassen, erreichen wir Funchal, wo unsere Inspektionsreise endet. Sechs intensive Tage sind vorbei – unser Fazit: Ihr seid in besten Händen und könnt euch bei euren Touren zwischen 12 und 23 Tagen nach Portugal auf unvergessliche Erlebnisse freuen!



Erlebnisreise
Portugal und Spanien
„Porto, Minho und Galicien“
15 Tage ab 1.999 €



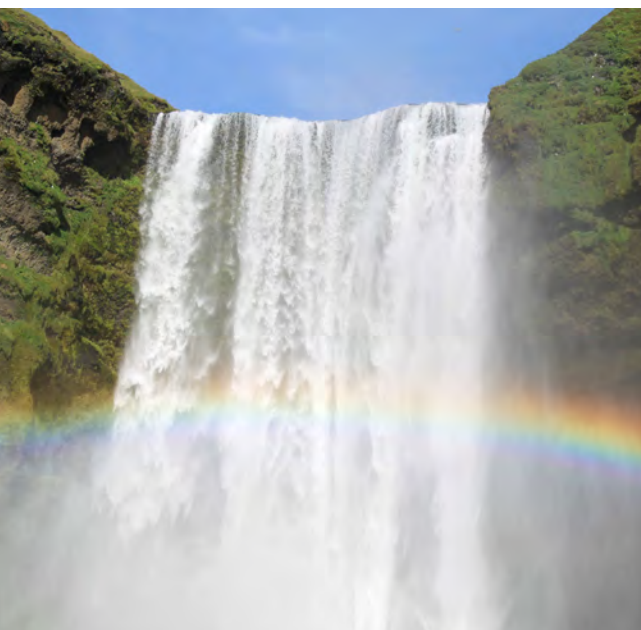
Erlebnisreise Portugal:
Azoren
„Paradies im Atlantik“
13 Tage ab 2.171 €



AktivPlus Portugal: Madeira
„Zu Fuß durch grandiose
Berglandschaften“
12 Tage ab 1.499 €



AktivPlus
Portugal: Azoren
„Im Garten Eden“
12 Tage ab 1.999 €



Naturwunder Island

Ein Reisebericht von unserem Reisegast Heike Leven

Skogafoss

Island ist in erster Linie kalt und nass, davon bin ich vor der Reise ausgegangen und wurde eines Besseren belehrt. Ich habe Island im September mit der ComfortPlus Tour bereist und habe unglaubliche zehn Tage am Stück keine Regenkleidung benötigt. Wenn, dann sorgt das viele Wasser, insbesondere die zahllosen Wasserfälle in Island dafür, dass man nicht komplett trocken durch den Tag kommt, völlig unabhängig vom Wetter.

Wasserfälle haben wir viele besucht und jeder war einzigartig, so dass ein Ranking unmöglich ist. So konnte hinter einem entlanggegangen werden, der nächste versteckte sich hinter einer Felsspalte, der dritte erinnerte an die Niagara Fälle, ein anderer überzeugte durch die Fülle an Wasser und die Gischt, die entstand, ein weiterer durch die unterschiedlichen Perspektiven, ob dieser von links oder rechts besucht wurde. Fasziniert haben mich aber auch die zahllosen Regenbögen, die an den Wasserfällen entstanden sind. Neben den Regenbögen, die wir nicht nur einmal erleben durften, waren wir sehr dankbar, immer genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, dank unseres fantastischen Reiseleiters Christopher und uns unseres Fahrers Jürgen.

Auch die Gletscher haben in den ersten Tagen unseren Weg begleitet und die vielen Gletscherzungen uns immer wieder in ihren Bann gezogen. Vom schwarzen Gletscher über den größten Gletscher Islands. Wir haben Gletscherlagunen besucht und während des Gruppenfotos hat ein Gletscher sogar gekalbt. Eine der Gletscherlagunen haben wir dann auch mit dem Amphibienfahrzeug erkundet und sind so ganz nah an die dort lebenden Seehunde, aber auch die Eisberge herangekommen, die in unterschiedlichsten Blautönen schimmern. Die sich von den Eisbergen gelösten Eisplatten werden im Meer teilweise wieder an den schwar-

zen Lavastrand gespült und leuchten dort wie Diamanten, was dem dortigen Strand auch seinen Namen gab.

Nach dem Eis folgt die Lava. Die erkalteten Lavasäulen regen die Fantasie aller an und so sahen wir schon nach kurzer Zeit überall Trolle und Fabelwesen um uns herum. Wir haben kleine Spaziergänge gemacht, aber auch längere Wanderungen unternommen und dabei die Natur in vollen Zügen genossen, wie beispielsweise in der Schlucht mit den Basaltsäulen, die so gar nicht auf dem Programm stand. Erholt haben wir uns anschließend in einem der zahlreichen Hot Pots.

Christopher und Jürgen haben das Programm regelmäßig mit zusätzlichen Vorschlägen aus ihrer langjährigen Islanderfahrung bereichert und so haben wir auf einem kleinen Umweg einen ersten Eindruck vom Hochland bekommen. Aber nicht nur das – sie sind auch auf unsere Wünsche und Anregungen eingegangen: Wir machten einen zweistündigen Ausritt auf Islandpferden, obwohl wir eigentlich gar nicht reiten können. Tölt, die Gangart, die nur Islandpferde beherrschen, eignet sich für Reitanfänger hervorragend, um sich schnell und sicher fortzubewegen. Es war ein wunderbares Erlebnis entlang des Sees und seinen Ausläufern über Schafswiesen zu reiten und dabei noch etwas über die Natur und das Leben in Island zu erfahren, beispielsweise was alles aus Schafsdung möglich war und immer noch ist.

Die meiste Zeit haben wir inmitten der urwüchsigen Natur Islands verbracht, hin und wieder besuchten wir aber auch kleinere Städte, nicht nur, um uns mit Lebensmitteln für die Fahrt einzudecken und dabei die eine oder andere isländische Spezialität kennenzulernen. So haben Christopher und Jürgen uns an einem Mittag nach einer kurzen Wanderung, mit einem typisch isländischen Picknick mit Moosbrot, Butter und geräuchertem Fisch überrascht.

Übernachtet haben wir überwiegend in Hotels, aber auch in Hütten direkt am See oder einmal auch in einer Jugendherberge. Alle Unterkünfte waren supersauber, teilweise isländisch schlicht und etwas beengt, aber fast immer mit Wasserkocher und Tee ausgestattet. Das Wasser



Mit uns reiste Heike bereits zwei Mal nach Afrika, jetzt entdeckte sie den Zauber Islands für sich.



Jökulsarlon



Basaltformation von Kirkjubjarklaustur

konnte überall bedenkenlos aus der Leitung getrunken werden, auch wenn es hin und wieder nach Schwefel roch.

Zu Abend gegessen haben wir entweder in den Hotels, in denen wir übernachtet haben, oder auf eigene Faust in den zahlreichen „Sportsbars“ der kleineren Ortschaften, die neben Sportübertragungen auch hervorragendes Essen anboten. Ein besonderes Erlebnis war unser Abendessen auf dem höchstgelegenen Bauernhof Islands. Auch hier wurden einige original isländische Spezialitäten angeboten, wie die Moosuppe, über Schafsdung geräuchertes Lamm oder Rentierfleisch und dem Fisch, den es in den unterschiedlichen Varianten immer gab und der überall sehr lecker war. Ein übliches dreigängiges Menü beinhaltete zumeist eine Suppe, ein Hauptgericht aus Fisch oder Fleisch, meist Lamm, da Schafe allgegenwärtig sind, und einen süßen Nachtisch, der fast immer auch einen Schokokuchen bereithielt.

Im weiteren Verlauf der Reise haben wir einen Aschevulkan bestiegen, den einzigen in Europa, haben eine warme Grotte besucht und abends Ausschau nach Nordlichtern gehalten. Auch wenn diese noch nicht in den bekannten Grüntönen, sondern nur als weiße wabernde Streifen zu sehen waren, konnten wir einen Eindruck bekommen, wie beeindruckend Nordlichter sein können.

Island wächst aufgrund der sich dort treffenden Kontinentalplatten beständig und wir haben nicht nur einmal, sondern mehrfach von der eurasischen auf die amerikanische Kontinentalplatte gewechselt. Einmal inmitten eines erkalteten Lavafeldes am Fuße des Krafla Vulkans



Halbinsel Snæfellsjökull – Kirchenfels

und einmal an einem sehr geschichtsträchtigen Ort. An diesem Ort trafen sich zu früheren Zeiten die Isländer, um sich zu versammeln und Recht zu sprechen und auch heute werden noch Staatsgäste hier empfangen. Hier kann im drei Grad kalten Wasser auch zwischen den Kontinentalplatten getaucht werden. Das Wasser ist glasklar. Scurril ist der Fußgängerüberweg, den die Taucher nehmen, da dort mit einem Taucher auf dem Schild auf die etwas anderen Fußgänger hingewiesen wird. Außerdem haben wir ein Museum, das anschaulich das Leben in früherer Zeit auf Island dargestellt hat, mehrere zumeist sehr schlichte isländische Kirchen und eine Wollmanufaktur besucht sowie das Haifischmuseum mit Verkostung des „Gammelhais“. Der wird zwar nicht mehr gejagt, aber als Beifang immer noch verarbeitet. Aber auch einen quicklebendigen Wasserbewohner haben wir auf unserer Walbeobachtung bestaunen dürfen, „Cosmo“ den Buckelwal, der eine ganze Zeit lang die Beobachtungsboote begleitet hat und ganz nah an das Zodiac gekommen war. Er hat mir mit seinem Auftauchen Gänsehaut beschert, trotz strahlendem Sonnenschein.

Die 12-tägige Tour führte uns über die Ringstraße Nummer 1 einmal über die gesamte Insel. Höhepunkte gab es auf dieser Reise mehr als genug und das Strahlen der Gesichter konnte beständig mit dem Strahlen der Sonne mithalten. Etwas ganz Besonderes gab es dann allerdings noch am Ende der Reise zu sehen, und zwar haben wir auf Hinweis aus der Gruppe, noch einen Abstecher zu einem aktuell aktiven Vulkan nahe der Hauptstadt gemacht und konnten dort aus sicherer Entfernung zusehen, wie sich rote Lavaströme ihren Weg ins Tal suchten.

Wieder habe ich mit WORLD INSIGHT eine unvergessliche Reise unternommen, interessante Menschen kennengelernt und eine einzigartige Natur erlebt. Und obwohl die Corona-Pandemie noch nicht überstanden ist, habe ich mich wenig beeinträchtigt und sehr sicher gefühlt.



Weitere Reiseberichte
unserer Gäste
findet ihr unter
[www.world-insight.de/
reisemagazin](http://www.world-insight.de/reisemagazin)

12 Tage Island ComfortPlus „Insel aus Feuer und Eis“ ab 2.899 €


inkl. Flug, Rundreise, deutschsprachiger Reiseleitung, diversen Mahlzeiten, Eintrittsgeldern, Rail&Fly-Fahrkarte, Carry-Home Top Cover-Versicherung und Reiseliteratur deiner Wahl von MairDumont

Unterwegs im Orient

Jordanien – Wüste, Weite, Wunderwelten

FOTOS UND TEXT VON OTFRIED SCHÖTTLÉ





Traumhafte Landschaften, orientalische Exotik und eine Kultur zum Staunen und Träumen – Jordanien ist wie gemacht für EntdeckerInnen wie unsere WORLD INSIGHT-Gäste! Unser Geschäftsführer Otfried Schöttle hat gemeinsam mit dem Videograf Marco Dück das Land diesen Winter besucht: Unter anderen mit dabei war unser Reiseleiter Mohammed Nasser, ein echter einheimischer Freund mit ganz viel Wissen und noch mehr Herz an der Seite.



Freunde an der Seite für deine Jordanien Tour. Von links nach rechts: Jamal – Karim – Wael – Mohammed.

Man muss sich diese Frage auf der Zunge zergehen lassen – und dort, wo sie gestellt wird, ticken die Uhren wirklich anders: „Jamal, um wieviel Uhr haben wir das Essen EINGEGRABEN?“ fragt Ismael, einer unserer Country Manager in Jordanien den Koch unseres Space Village Camps. Wir sind mittendrin im Märchen aus 1001 Nacht, mittendrin in einer Welt schwarzer Schatten von Sandsteingebilden, mittendrin im Wadi Rum – über uns das Sternenmeer der jordanischen Wüste. Und wir warten nun seit exakt zwei Stunden und 45 Minuten, dass Reis, Gemüse, Lammfleisch und Hühnchen in einem etwa ein Meter tiefen Erdloch durchgegart sind, denn genau so lange benötigt das so genannte Zerb, ein Festessen der Beduinen mit fast 3000 Jahre alter Tradition. Dann wird der Sand weggeschaufelt, der das Gericht bedeckt und Ismael bittet zu Tisch – mit einem herzlichen „Shahiya Tayiba“ zu Deutsch „Guten-Appetit“ lädt uns der Beduine zum Essen ein: Ohne Frage, wir sind hier zu Gast bei echten Freunden! Wir, das sind neben

meiner Person an diesem Abend noch unser Videograf Marco und unser Reiseleiter Mohammad, den wir auf dieser Tour in Szene setzen. Hinzu kommen unsere weiteren Guides Jamal, Karim, Wael sowie das Herz aller unserer Touren nach Jordanien: Ahmed, unser zweiter Country Manager im Land! Gebürtig in Wuppertal als Sohn jordanischer Einwanderer, lebt er seit einigen Jahren mit seiner Familie wieder in Amman. Ahmed ist eine echte Seele von Mensch und Garant dafür, dass eure Tour nach Jordanien nicht nur mit ganz viel Liebe geplant ist, sondern auch mit noch mehr Herz durchgeführt wird.

Schönheit wie von einem anderen Planeten

Zurück zum Zerb – es schmeckt vorzüglich und passt mit seinen orientalischen Gewürzen ganz zur Umgebung: Zum Lagerfeuer, um das wir Platz nehmen, zu den Geschichten, die uns Ismael aus alten Tagen erzählt – sie versetzen uns in die Tage zurück, in denen die großen Karawanen durchs Wadi Rum zogen, um Waren von der arabischen Halbinsel nach Damaskus zu bringen oder nach Gaza, um sie von dort aus in die ganze Welt zu verschiffen. Mit Ismael erhalten wir Informationen aus erster Hand, denn er ist selbst Beduine, stammt ursprünglich aus Petra und kennt das nahegelegene Wadi Rum natürlich wie seine Westentasche. Zum Nachtisch genießen wir bei schwarzem Tee mit Minze noch ein Umm Ali (Süßspeise aus Kuhmilch, Sesamöl, Zimt und Rosinen), bevor wir uns in unsere komfortablen Beduinenzelte zurückziehen, die mit Bad, eigener Dusche und sogar mit solar betriebener Klimaanlage ausgestattet sind. Auch wenn ich es schon öfters erlebt habe: Der darauffolgende Morgen ist eine Offenbarung im Wadi Rum – verlässt man sein Zelt, werden aus den Schattengebilden der Nacht in der Umgebung des Camps die fantastischen rötlichen Felsformationen, die das Wadi



Hurra, unser „Zerb“ ist fertig und wird nach knapp drei Stunden aus dem Sandboden geholt.

so berühmt machen. Selbst für unsere ReiseleiterInnen, die hier schon etliche Male waren, ist diese Welt immer wieder von neuem ein Wunder, das nicht von diesem Planeten zu stammen scheint. Das erkannten auch die Regisseure Hollywoods und filmten hier den Science-Fiction-Streifen „Der Marsianer“ mit Matt Damon in der Hauptrolle.

Die schönsten Canyons und Seife auf Basis des Adscharam-Strauches

Ohne Hollywood ist das Wadi Rum jedoch eine Zeitreise in die Vergangenheit. Und gäbe es nicht die Jeeps mit Touristen aus aller Welt oder die vor Handys posierenden Menschen, die teilweise leichtsinnig auf den spektakulären natürlichen Felsbrücken balancieren, um das beste Foto zu erhaschen, könnte man meinen, die Welt hätte hier für Jahrhunderte ihre Drehung pausiert. Besonders auf unseren AktivPlus-Touren sind wir ganz nah dran an Lawrence von Arabien und anderen Wüstenabenteurern: Hier übernachteten wir inmitten des Nationalparks in sehr spartanischen Beduinenzelten mit Gemeinschaftsbad und -dusche. Der Luxus ist das Naturerlebnis und die Lage, denn von hier aus erreichen wir die schönsten Trails zu Fuß. Abends dann ein Lagerfeuer, ein hell leuchtender Sternenhimmel und das Camp exklusiv für unsere Gruppe

allein – unser Aktiv-Reiseleiter Karim gerät ins Schwärmen: „Es sind intensive Natur- und Gruppenerlebnisse, unvergesslich für uns alle!“ Damit ihr die Highlights erlebt, aber auch viele spannende Geheimtipps, sind wir ständig auf Tour, um interessantes Neues in unsere Reisen einzubauen. So zeigt uns

Sonnenaufgang in unserem Camp im Wadi Rum – ein Tag voller Entdeckungen beginnt.



14 Tage Jordanien „Im Königreich der Haschemiten“ ab 2.099 €

inkl. Flug, Rundreise, deutschsprachiger Reiseleitung, diversen Mahlzeiten, Eintrittsgeldern, Rail&Fly-Fahrkarte, Carry-Home Top Cover-Versicherung und Reiseliteratur deiner Wahl von MairDumont

Karim dieses Mal den Barra Canyon, den höchsten und vielleicht spektakulärsten Canyon des Wadi Rum, er führt uns zum Dschabal-Umm-Eschrim, wo die alten Karawanen tagelange Pausen eingelegt haben, weil das Wasser, das aus den Bergen kommt, hier besonders üppig vorkommt. Und Karim ist zudem noch ein echter Überlebenskünstler, nicht nur, wenn es um das Finden von Wasservorkommen geht, sondern auch bei der Körperpflege: Seine Seife gewinnt er wie die Beduinen aus dem Adscharam-Strauch. Auf dem Weg zurück zu unserem Space Village Camp machen wir dann noch einen Abstecher zu einer Steinhütte, die früher fälschlicherweise für das Haus von Lawrence von Arabien gehalten wurde – in Wirklichkeit wurde die Stätte vom Volk der Nabatäer errichtet und da wären wir schon beim zweiten großen Wunder Jordaniens: Petra!

Ein Händlervolk, verborgen inmitten von Bergen

Blickt man vom oberen Teil des Ortes Wadi Musa auf die Petra-Berge, so erkennen nur Experten den Eingang zum so genannten Sik, der Schlucht, die ins historische Petra führt. Unser Reiseleiter Mohammed ist so ein Kenner und weiß, warum das Volk der Nabatäer diesen Ort als Zentrum für ihre Stadt Petra wählten: „Feinde sollten den Eingang nicht finden können, und wenn, dann führte der Zugang durch ein Nadelöhr“, erklärt uns der sympathische Jordanier. Doch die Stadt war nicht nur sicher, sie lag auch strategisch perfekt an dem wichtigen Handelsweg zwischen Arabien und dem Okzident. Den passierenden Karawanen gewährte man gegen gute Bezahlung die sichere Durchreise durch eine von kriegerischen Stämmen bevölkerte Region. Doch nicht nur Geld blieb in Petra, sondern auch viele kulturelle Reichtümer arabischer, griechischer und römischer Herkunft. Ihren Göttern freilich blieben die Nabatäer treu: Vor allem ihrem wichtigsten Gott, dem Gott Duchata. Und so schmückten Götterfiguren unseren Weg durch den mehr als einen Kilometer langen Sik, bis sich vor uns schließlich der legendäre Blick auf das „Schatzhaus des Pharaos“ auftut. „Die Leistung des nabatäischen Volkes ist nicht hoch genug zu bewerten“, sagt Mohammed begeistert und meint damit einmal das Ausmaß und die Größe der in Felsen gehauenen Tempel und Gräber; zum anderen die Feinheit der Arbeit: „Nur ein falscher Schlag mit dem Meisel und das Werk wäre verdorben gewesen“, erklärt er weiter.

Frieden und Diplomatie – Attitüde der Nabatäer und des Jordaniens von Heute

Wir haben am heutigen Tag echte Entdeckerfreuden, 2019 schoben sich noch mehr als eine Millionen Touristen durch den engen Sik. Teilweise standen die Menschen Schulter an Schulter vor dem Schatzhaus. Nach Corona ist

das erstmal vorbei und neben allem Übel, was das Virus in der Welt anrichtet, ist es für den Tourismus vielleicht auch eine Chance zu einem nachhaltigen Neustart – unsere Gäste und wir genießen jedenfalls diese Momente, bedeutende Sehenswürdigkeiten wieder wie in früheren Zeiten mit mehr Ruhe und Ursprünglichkeit erleben zu können. Mohammeds Wissen über Petra ist so ergiebig wie die Quellen des Jordan: Er erzählt uns von den Zeremonien, die im „römischen Theater“ stattfanden, vom schweizer Arabien-Reisenden Johann Ludwig Burckhardt, der die Stätte 1812 für Europa entdeckt hat, vom Handelsgeschick und der Diplomatie des friedfertigen Nabatäer-Volkes, das noch heute Vorbild jordanischer Politik ist: Dialog statt Konflikt, Stabilität und Verlass, das sind auch im 21. Jahrhundert die Markenzeichen eines Königreiches, das inmitten eines oft unruhigen Nahen Ostens liegt. Die Stunden in Petra vergehen wie im Flug und ich beneide einmal mehr unsere Gäste, die hier bis zu drei Nächte verbringen – mit genügend Zeit für Entdeckungen gemeinsam mit der Reiseleitung, aber auch Zeit für sich selbst, kurz gesagt: zum tatsächlichen Ankommen!

1800 Höhenmeter, 10 Grad Unterschied – vom Toten Meer bis nach Dana

Man könnte ein Wortspiel daraus machen: Der tiefste Punkt der Welt ist wirklich ein Ort zum Runterkommen. Und weil Reisen für uns auch Urlaub bedeutet, machen

wir das bei unseren Touren auch und bleiben oft ein bis zwei Nächte am Toten Meer: Hier ist die Luft besonders reich an Sauerstoff, der Schlamm voller Minerale und das Meer mit 30 Prozent Salzgehalt ein Fest für die Haut. Während man sich an sonnigen Tagen mit einer Zeitung in der Hand (wir alle kennen dieses Bild) ruhig auf dem Wasser treiben lassen kann, ist es bei unserem Besuch bewölkt und das Tote Meer aufgewühlt wie ein Ozean. Baden ist dann aufgrund des starken Salzgehaltes und dem damit verbundenen Auftrieb gefährlich, deshalb genießen wir einfach die Szenerie, die sich angesichts des dramatischen Himmels spektakulär vor uns auftut: Im Osten wandern unsere Blicke auf die steil ansteigenden Berge Jordaniens, im Westen auf das Westjordanland sowie die sanfte Hügellandschaft rund um Jerusalem. Die Reise geht weiter, wir passieren das einzigartige Wadi Mujib (in den Sommermonaten wandern wir hier, im Winter ist es aufgrund von plötzlichen Sturzfluten zu gefährlich) und fahren dann vom Jordantal in die Bergwelt Dana: 1.800 Höhenmeter legen wir dabei zurück, von minus 300 Meter steigen wir auf plus 1.500 Meter über dem Meeresspiegel. Die Temperatur sinkt dabei um volle 10 Grad, heißt: Raus aus meinen kurzen Hosen, rein in die warmen Jeans und nach dem Zwiebelschicht-System Jacke über Jacke anziehen. Dana ist ein echtes Outdoorparadies, es gibt mehr als 800 Pflanzenarten, den nubischen Wüstenluchs, die Streifenhyäne oder den Zederngilitz. Und es gibt fantastische Pfade, die wir auch mit unseren Gruppen bewandern. Zum Beispiel den Canyon hinab nach Feynan.



Unvergesslich:
Eine Entdeckung
der legendären
Felsenstadt Petra.



In Dana gibt es mehr als 800 Pflanzenarten, den nubischen Wüstenluchs, die Streifenhyäne oder den Zederngilitz.

Nur fünf Trekkingtage wären es von hier bis Petra, für unsere Reisen etwas zu lange, aber das zeigt die Nähe zur alten Nabatäerstadt – weil Dana mit einem sehr fruchtbaren Land gesegnet ist, war es zu Zeiten Petras auch die Kornkammer der Hochkultur.

Zu Gast im römischen Einkaufszentrum

Wieder einmal ist es Mohammed, der durch seine leidenschaftlichen Erzählungen das alte Gerasa im Norden Jordaniens für Marco und mich zu einem lebendigen Ort macht. Atmosphärisch begünstigend kommt hinzu, dass vor den Toren der historischen Stadt keine Heerschar von Touristenbussen warten und dass die Stätte an diesem Tag vor allem von Ausflüglern aus dem nahegelegenen Amman besucht wird. Es sind unfassbar freundliche Menschen, die Jordanier: Manchmal ergibt sich ein kleiner Plausch, jedoch immer erhält man ein Lächeln, wenn man sich begegnet - nur die Verkäufer in den Souvenirgeschäften sind wie schon vor Corona gewohnt nervig. Mohammed zeigt uns den Hadriansbogen, das Nymphäum, den Artemis-Tempel, schließlich das so genannte „Ovale Forum“ - wir blicken auf dicke Steinplatten, die einst als Verkaufsauslagen dienten: „Das ist das antike Shoppingcenter“, sagt Mohammed mit einem Lächeln. Unser Reiseleiter lehrt uns genau hinzusehen, zeigt auf die feinen und akkuraten Arbeiten an den vielen Säulen, weist auf den Kraftakt hin, ohne moderne Technik die riesigen Steinbauten errichtet zu haben. Er erklärt uns das ausgeklügelte Abwassersystem der Stadt und im Südtheater erleben wir eine Akustik von solch Perfektion, dass sich der antike Bau diesbezüglich vor der Hamburger Elbphilharmonie nicht verstecken muss. Wir schließen die Augen und träumen uns in die ersten Jahrhunderte nach Christus zurück und sehen vor uns die von griechischer und römischer Kultur beeinflusste Bevölkerung – manchmal wünscht man sich eine Zeitmaschine, doch wenn man die nicht hat, dann ist die beste Alternative dazu Mohammed und KollegInnen.



Nicht nur Petra selbst ist eine Attraktion, wie dieses Maultier beweist.



Dana liegt auf einer Höhe von etwa 1500 Metern und ist ein Trekkingparadies.



Eine Pause zwischendurch – Petra lässt sich seit Corona-Tagen wieder in Ruhe und mit Muße erleben



Unsere Jordanien Rundreisen

Erlebnisreisen

Jordanien

„Im Königreich der Haschemiten“

14 Tage ab 2.099 €

Jordanien und Israel

„Von Galiläa bis zum Wadi Rum“

15 Tage ab 2.999 €

AktivPlus

Jordanien

„Weite, Wüste, Abenteuer“

11 Tage ab 1.899 €

ComfortPlus

Jordanien

„Abenteuer mit Genuss“

11 Tage ab 2.299 €

Family

Jordanien

„Abenteuer Orient“

11 Tage ab 2.299 € / ab 1.999 € Kind

Die Hauptstadt

Wie Gerasa, so war auch Jordaniens Amman unter dem Namen Philadelphia Teil der sogenannten Dekapolis, ein Städteverbund, der infolge der römischen Invasion durch Pompeius entstand und sich im Laufe der Zeit immer mehr erweiterte. Wir gehen zurück in die Zeit des römischen Kaisers Trajan und besichtigen die gewaltigen Ruinen der Zitadelle. Von hier blicken wir nicht nur auf Vergangenes, sondern auch auf das moderne Amman mit seinen glitzernden Wolkenkratzern als Zeichen eines florierenden Wirtschafts- und Finanzzentrums, das den krisengeschüttelten Städten Damaskus und Beirut längst den Rang als führende Metropolen im vorderen Asien abgelaufen hat. Anschließend holen wir den Mund-Nasen-Schutz aus der Tasche und stürzen uns in den lebhaften Gemüsemarkt der Altstadt von Amman. Unser kleiner Spaziergang endet bei „Habibah Sweets“: Dort gibt es die beste Kunafa, eine süße Geschmacksexplosion aus Pistazien, Mozarella, Kadaif („Engelshaar“) und Rosenwasser.

Jordanien – ein Land für EntdeckerInnen

Unsere Tage in Jordanien gehen zu Ende – für uns dauert die Reise eine knappe Woche, für euch je nach Tour zwischen 11 und 14 Tagen, genug Zeit, um richtig anzukommen. Jordanien ist in vieler Hinsicht ein Fest für alle Sinne – für Abenteuerer, die gerne auf außergewöhnlichen Wegen durch herrliche Wüstenlandschaften oder spektakuläre Berglandschaften streifen wollen, für Kulturinteressierte, um auf den Spuren großartiger Völker des Orients und Okzidenten zu wandeln, für Genießer, um am Toten Meer oder in einem Teehaus zu relaxen oder um die ganze Bandbreite jordanischer Kochkunst zu erleben. Eine Welt voller Wunder – und das alles nur viereinhalb Flugstunden von uns entfernt.

Auf dem Gemüse- und Gewürzmarkt in Amman.



Jordanische Kunafa



Ein süßer Einblick in die Küche Jordaniens.

Kunafa ist eine süße Geschmacksexplosion aus Pistazien, Mozzarella, Kadaif („Engelshaar“) und Rosenwasser, das traditionell im arabischen Raum als Dessert serviert wird. Das verwendete Ghee wird übrigens in der Ayurveda mit vielen positiven gesundheitlichen Eigenschaften in Verbindung gebracht.

Mit diesem Rezept kannst du dir ein Stück des Orients nach Hause holen.



Zubereitung:

Für den Zuckersirup: Verrühre Wasser, Zucker, Safran und Zitronensaft bei mittlerer Hitze in einer Pfanne mit schwerem Boden und bringe die Masse zum Aufkochen bis eine Sirup-Konsistenz erreicht wird. Nimm die Pfanne von der Herdplatte und lass den Sirup abkühlen. Füge das Rosenwasser hinzu.

Für die Käse-Füllung: Vermische den Nabulski-Käse mit dem Mozzarella und bewahre den Käse für später auf.

Heize den Ofen in der Zwischenzeit auf 350 Grad vor und fette eine 20 x 20cm Backform mit Butter ein. Löse in einer großen Schüssel das Kadaif voneinander. Vermische es anschließend gründlich mit dem Ghee. Verteile die Hälfte des Kadaifs auf dem Boden der Backform und drücke es leicht an. Verteile die Käse-Füllung gleichmäßig darüber und bedecke sie anschließend mit dem restlichen Kadaif.

Backe die Kunafa zwischen 30 und 45 Minuten bis sie leicht golden ist. Gieße den Zuckersirup direkt über die Kunafa, sobald sie aus dem Ofen kommt. Lasse sie anschließend abkühlen und verteile die Pistazien als Topping.

Schneide die Kunafa in Quadrate zum Servieren.

Shahiya Tayiba! Guten-Appetit!



Die beste Kunafa Ammans gibts bei Habibah Sweets.



Zutaten:

für ca. 12 Stücke

Kadaif (Engelshaar), Nabulski-Käse und Ghee findest du in den meisten orientalischen Lebensmittelläden.

- 500g Kadaif
- 1 Tasse geschmolzenes Ghee (alternativ: Butterschmalz)

Für den Zuckersirup:

- 1 Tasse weißen Zucker
- 1 Tasse Wasser
- 2 EL frisch gepressten Zitronensaft
- 1 TL Rosenwasser (je nach Geschmack stattdessen: Orangenblütenwasser)
- eine Prise Safran

Für die Käse-Füllung:

- 500g ungesalzenen Nabulski-Käse (alternativ: fettarmer Ricotta)
- 200g frischen geriebenen Mozzarella

Zum Garnieren:

- gehackte Pistazien



world insight

world insight



Der Sinn des Reisens

Reisen ist unsere Leidenschaft,
unser aller Hobby. Wer sich in
andere Kontinente aufmacht,
belastet aber auch die Umwelt.

Können wir angesichts von
Klimaerwärmung noch mit
gutem Gewissen in ein Flugzeug
steigen? Brauchen wir in Zeiten
von Virtual Reality überhaupt
noch ein reales Reiseerlebnis
mit allen Sinnen?

Ja, brauchen wir, denn
bewusst zu Reisen bedeutet
weit mehr als nur Urlaub
und etwas Auszeit.



Sendung und Podcast
zum Thema
Sinn des Reisens.



Für uns galt schon immer: Lieber einmal im Jahr ins Flugzeug zu steigen, um ein Land richtig genießen und entdecken zu können, als zehnmals nur Stippvisiten zu unternehmen. Heißt konkret: Keine Reise außerhalb Europas unter zwei Wochen, in der Mittelstrecke und Ferne oft drei, manchmal auch vier Wochen, damit unsere Gäste auch wirklich ankommen. Ein Genuss mit Bewusstsein statt dumpfem Konsum. Übersetzt auf eine andere ebenso CO₂-belastende Industrie: Lieber einmal in der Woche ein gutes Stück Bio-Fleisch eines Kleinbauern genießen als fünfmal in der gleichen Zeit Fleisch aus der Massentierhaltung. Klar, auch beim Ökobaun tötet man das Tier, aber es hatte davor ein anständiges Leben – es ist daher keine Ware. Man könnte das auf viele Lebensbereiche erweitern und würde auf einen Schlag ohne viele Siegel und DIN-Normen die Welt gravierend zum Positiven verändern: weil man unter Wachstum nicht mehr Quantität versteht, sondern Qualität – Lebensqualität!

Zukünftig besser virtuell als wirklich reisen?

„Um Gottes willen, nein“, meint der Philosoph Dr. Gerd B. Achenbach, den wir zum Thema „Sinn des Reisens“ bei WI TV zu Gast hatten. Zu reisen bedeutet „aus erster Hand zu erfahren“. Bei jedem Film, jedem Buch erhalten wir Eindrücke aus dem Blick des Produzenten, was nicht unbedingt schlecht sein muss, aber es ist und bleibt der Blick durch die Augen eines anderen. Hinzu kommt die fehlende Sinnlichkeit: In einem Film spüren wir nicht den Wind, der uns am Kap der Guten Hoffnung um die Nase weht, riechen nicht die Gewürze auf orientalischen oder asiatischen

Märkten, spüren nicht den Sand oder den Schnee unter den Füßen, wenn wir in der Atacama-Wüste in Chile wandern oder ein Gletscher-Trekking in Island unternehmen.

Wir begegnen unterwegs Menschen und behalten sie tief in unseren Herzen, anders, als wenn wir sie auf Bildschirmen sehen. Meldungen über Afghanistan oder Myanmar – für einige Wochen präsent, dann vergessen. Nicht so für unsere Gäste, die in Burma mit unserer Reiseleiterin Htet-Htet auf Tour waren und teilweise heute noch mit ihr in Kontakt stehen; für unsere Gäste ist sie keine Schlagzeile, sondern ein Mensch, mit einem Leben daran, die auch nach der kurzen medialen Aufmerksamkeit nicht in Vergessenheit gerät. Wir brauchen diese Erlebnisse aus erster Hand, damit wir die Welt nicht

vergessen. Nicht zuletzt die Pandemie zeigt, wie wichtig das Reisen ist, denn Reisende sind immer eine Gefahr für die Mächtigen der Welt, weil das Wüten von Diktatoren dann unter unmittelbarer Beobachtung steht. Fehlen die Reisenden, agieren sie oft schamlos, wir sehen das aktuell in Ostasien, wo die Großmacht China nach Hongkong, Taiwan oder Myanmar greift.

Sinn für alle: Echtes Reisen schützt

Während Tourismus durch seinen Massenkonsum viel zerstört, schützt bewusstes Reisen. Wir beobachten das in den Nationalparks Afrikas oder Zentralamerikas: Unser Country Manager Daniel Küng in Costa Rica hat ein halbes Jahr nach Pandemie-Ausbruch davon berichtet, wie in dem zentralamerikanischen Land nach und nach die Nationalparks verrotten. Wir sehen in Kenia oder Botswana eine starke Zunahme an Wilderern, weil die Park-Ranger nicht mehr bezahlt werden können. All das sind unmittelbar sichtbare Folgen fehlender Reisender. Gott sei Dank wendet sich das Blatt wieder, die Impfungen schützen Reisende und Einheimische und mit Bedacht gehen wir seit einem Jahr wieder auf Tour in diese Länder.

Es ist echtes Reisen, was wir aktuell erleben: Unsere Gäste nehmen Anstrengungen wie Tests und Masken im Flugzeug in Kauf, dafür werden sie mit fantastischen Erlebnissen belohnt – einst von Touristen übervölkerte Traumlandschaften wie zum Beispiel Sossusvlei in Namibia erleben wir wieder wie echte Entdecker oder Kulturwunder wie Petra in Jordanien, wo man vor Corona sich Schulter an Schulter durch die Felsenschlucht zum weltberühmten „Schatzhaus des Pharaos“ drängte, kann man nun wieder wirklich genießen. Wir selbst machen diese Erfahrungen immer, bevor wir unsere Gäste in die Zielregionen schicken: Als verantwortungsvoller Veranstalter musst du selbst erst erleben, wie sich eine solche Reise anfühlt.

Sinn für dich: Neue Erlebnisse, ganz viel Lebensfreude

Zu Weihnachten wollten wir zum Thema mal einen scharfsinnigen unabhängigen Blick von außen haben und kontaktierten dazu den Philosophen Dr. Gerd Achenbach. Der sagte spontan zu und ebenso spontan, offen und ehrlich verlieh unser Gespräch zum Thema (Sendung und Podcast unter www.world-insight.de/wi-tv). In dessen Nachgang schickte uns Herr Achenbach noch ein Fontane-Zitat, von dem er meinte, dass es ausgezeichnet zu unserer Arbeit passe, besonders der letzte Satz:

Ohne Reisende verfallen viele Nationalparks, das hat die Corona-Krise gezeigt.





Die Welt ist vielfältig und jeder Mensch verdient Respekt. Echte Reisende erkennen das, weil sie das bei Begegnungen aus erster Hand erfahren. Wir sind damit auch wichtige Botschafter für Toleranz und Weltoffenheit.

„Das Reisen hat seine Gefahren wie alles andere; wer sie nicht mit in den Kauf nehmen will, muss zu Hause bleiben oder die große Linie halten. Alles Beste aber, wie überall im Leben, liegt jenseits der großen Straße.“

„Alles Beste“ erleben wir also, wenn wir die „große Straße“, sprich unseren Alltag, unser Umfeld, unsere Gewohnheiten verlassen. Wir erweitern unser Bewusstsein, weil wir einmal Neues im Unbekannten entdecken, zum anderen aber auch Neues im Vertrauten: Wer auf einer Reise von Afrika nach Europa schaut, wird nach seiner Rückkehr den eigenen Kontinent anders bewerten, er wird auch Europa neu erfahren. Die wichtigste Erkenntnis ist aber folgende: Wenn du gemeinsam mit anderen sympathischen Menschen am Lagerfeuer unter dem Sternenmeer von Kenias Masai Mara sitzt, tagsüber auf einem Game Drive riesige Giraffen, Löwen oder Horden von Zebras erlebt hast, wenn du abenteuerlich mit dem Schlauchboot auf den Kanaren zum Traumstrand von Las Teresitas aufbrichst, in Rumänien mit der Dampflokomotive durch die Karpaten fährst, in Marokko durch authentische Dörfer des Atlas-Gebirges spazierst oder in Sri Lanka oder Kambodscha vor atemberaubenden Tempeln im Urwald stehst, dann entdeckst du etwas ganz Wichtiges: Diese Welt hat zwar einige Probleme – sie ist aber vor allem wunderschön! Und damit sind wir wieder am Anfang unseres kleinen Artikels über den Sinn des Reisens: Das Wichtigste ist zu wissen, warum wir diesen

Planeten überhaupt erhalten wollen – Antwort: Weil er es unbedingt wert ist, geschützt zu werden. Dafür müssen wir seine Schönheiten aus erster Hand greifen, spüren, fühlen, sehen Digital ist zweifellos toll, frei nach Gabriel García Márquez möchte man aber sagen: Die Schöpfung aber ist dem noch weit überlegen und die schönste Erfindung!

Echtes Reisen ist ...

- ... **Erleben** statt Konsumieren
- ... **Ankommen** statt Abhaken
- ... **Begegnungen** statt touristischer Folklore
- ... **Kleine Gruppen** statt Massentourismus
- ... **Nachhaltig** statt vergänglich
- ... **Erschwinglich** statt unbezahlbar



Genießen und Ankommen: Bewusstes Reisen schärft unser Verständnis für die Schönheit unserer Erde, die wir auch für zukünftige Generationen erhalten möchten.



Guatemala

Das Herz Mittel- amerikas

FOTOS UND TEXT VON OTFRIED SCHÖTTLÉ



Im Februar 2020 haben wir uns auf den Weg nach Guatemala gemacht. Also kurz, bevor die Pandemie an Fahrt aufnahm. Jetzt ist das Land wieder nahezu ohne Einschränkungen besuchbar und wir sind wieder mit Gruppen auf Tour. An der Seite unserer Reiseleiterin Ana Lucía Quintana Salazar erlebten wir ein Reiseziel voller Vielfalt, prädestiniert für entdeckungsfreudige Reisende, wie unsere Gäste: Traumhafte Landschaften mit brodelnden Vulkanen und üppigem Regenwald, unglaublich gastfreundliche Menschen, die faszinierende Welt der Maya von gestern und heute und der ein oder andere Traumstrand als i-Tüpfelchen!



Seit seiner Geburt lebt Acuí Uj Pan in Santiago de Atitlán. Er gehört zum Maya-Volk der Tzutuhil und so lange er denken kann, geht Acuí Uj Pan, wenn ihn ein Wehwehchen plagt, er Geld braucht oder andere Anliegen hat, nicht zum Arzt oder zur Bank, sondern zum Maximón. Dieser ist gerade mal einen Meter groß, hat manchmal einen Cowboyhut auf dem Kopf und in seinem Mund steckt meist eine Zigarette. Oft hängt eine Krawatte um seinen Hals, mal trägt er ein normales Hemd, dann wieder eine Tracht, aber immer starren seine leeren Augen in seinem aschfahlen Gesicht ins nirgendwo. Stets flankiert wird Maximón von Tino und Quél Washqis, die auf den kleinen Mann aus Holz aufpassen, wie auf ihre Augäpfel. Eine Bruderschaft hat ihre Familie für dieses eine Jahr ausgewählt, den berühmten Volksgott der Maya zu beherbergen, der erst vor hundert Jahren in Santiago „geboren“ wurde. Außer dem spirituellen Segen, den der kleine Mann aus Holz den beiden Männern und ihren Familien bringt, sorgt er auch für einen Geldsegen: Deshalb steht vor dem Haus nun auch ein Gerüst für den Ausbau des Heims auf die doppelte Größe. Das, dank Menschen wie Acuí Uj Pan, die an Maximón glauben und nicht nur dann zu ihm gehen und üppig spenden, wenn es ihnen schlecht geht, sondern auch dann, wenn sie sich wieder fit fühlen – aus Dankbarkeit.

Vulkane und Magie am See Atitlán

Wir sind in Guatemala auf Inspektionstour und haben im Hochland um den See Atitlán die Welt der lebenden Maya betreten (ihren Nachfahren, der historischen Hochkultur, werden wir später begegnen, wenn wir durch das Gebiet des tropischen Péten streifen, um wie Indiana Jones ihre prächtigen Tempel zu entdecken). Die Welt hier ist anders: Nicht nur, weil Schamanen mit Göttern oder Ahnen kommunizieren oder es Menschen wie Acuí Uj Pan gibt, die kleinen Figuren mehr Vertrauen schenken als einem Priester oder Arzt. Sie ist auch anders, weil die Landschaft hier so magisch ist, wie selten anderswo: Die drei Vulkane San Pedro, San Tolimán und Atitlán bilden eine fast unwirkliche Kulisse zum Atitlán-See, der vor 85.000 Jahren noch selbst ein Vulkan war, dann explodierte und zu einem Krater metamorphosierte, der heute den zweitgrößten See Guatemalas bildet. An seinem Ufer wohnen die Cakchiquel, die Quiché und eben die Tzutuhil, die ihren alten Riten mindestens ebenso trauen, wie dem Katholizismus, den vor fast exakt 500 Jahren die Konquistadoren um den spanischen Eroberer Acuí Uj Pan de Alvarado brachten.

Für die Nacht sind wir zu Gast im Haus einer Familie der Quiché in San Juan. Anders als in Panachachel oder auch in Santiago verirren sich hier nur wenige Touristen hin, die den Atitlán-See besuchen. WORLD INSIGHT-Reisende jedoch schon. Es gibt bunte kleine Häuschen hier und eine Kooperative des indigenen Volkes, die neben der Produktion von Handwerk auch die Möglichkeit bietet, bei einheimischen Familien zu übernachten. Das ist ganz

nach unserem Geschmack zu reisen – Menschen auf Augenhöhe zu begegnen! Wir werden warmherzig empfangen – nach dem, was wir in den touristischen Orten Chichicastenango oder Panachachel erlebt haben, wo die Maya zwar freundlich, aber eher zurückhaltend sind, überrascht uns das etwas. „Die Menschen hier sind super lieb“, sagt Ana, unsere deutschsprachige WORLD INSIGHT Reiseleiterin. Sie muss es wissen, denn ihre Vorfahren sind zum einen Teil Mestizen, zum anderen Maya.

Ganz nah dran an Land und Leuten

Zum Abendessen, das in der traditionellen Küche mit Feuerofen zubereitet wird, stehen Huhn, Kartoffeln und Kochbananen auf dem Tisch. Gabriel, der Vater des Hauses, spricht vom Alltag der Maya und Ana übersetzt aus dem Spanischen, so klappt die Kommunikation reibungslos. Nach dem Nachtschiff – eingelegte Mango aus dem eigenen Garten – zeigt er uns ein Exemplar des Popol Vuh-Buches, das die Entstehungsgeschichte des Maya-Volkes erzählt. Der Legende nach wurden die Maya zunächst aus Lehm gemacht, doch die Götter wuschen sie und sie zerfielen. Dann machte man sie aus Holz, doch sie hatten kein Herz und wurden verbrannt. Schließlich warf die Mutter der Erde, die Göttin Ixmucane zwei Maiskörner auf den Boden und die Maya von heute entstanden.

Mittlerweile stehen die Sterne schon hoch über uns und es ist Zeit zum Schlafen. Die Toilette befindet sich im Garten, eine kleine Dusche ebenso und nach einer Katzenwäsche träumen wir in unserem einfachen, aber behaglichen Zimmer, bis der Hahn des Hauses uns weckt. Zum Frühstück steht Kaffee auf dem Tisch, den uns Maria, die Frau des Hauses, frisch aufgebrüht hat. Die Bohnen dafür hat die Familie selbst angebaut und das strahlende Lächeln, das sie uns beim Eingießen schenkt, ist nicht weniger schön, als der Blick in den bunten Garten mit all seinen Pflanzen und Früchten, deren Farben im Licht der erstarkenden Morgensonne so satt sind, wie in einem Gemälde Gaugins. Ein neuer Tag voller Erlebnisse kann beginnen!

Markttag in Chichicastenango

Wenn es Donnerstag oder Sonntag ist, dann ist Markttag in Chichicastenango. Und natürlich planen wir unsere Guatemala-Reisen so, dass wir an jenen Tagen an diesem Ort sind. Auch wenn Chichicastenango nicht nur die Maya aus der Umgebung anzieht, sondern auch Touristen aus aller Welt, ist der Besuch des Ortes ein Muss. Vielleicht sind es der Trubel und die unbändige Farbenvielfalt, die faszinieren, vielleicht die Marktverkäufer, die um die Wette rufen, wenn sie ihre Waren anbieten. Vielleicht ist es die Kirche Sankt Thomas, die den Maya- und den katholischen Glauben zu einem Synkretismus vereint, den es sonst wohl



Unsere Reiseleiterin Ana präsentiert die Vielfalt ihrer Heimat!



Malerisch: San Pedro La Laguna am See Atitlán.



Stop unterwegs am Tortillas-Stand.



Zu Gast bei einer Familie der Quiché (Nachfahren der Maya-Hochkultur) in San Juan.

Der Pacaya ist einer der aktivsten Vulkane der Erde – eine Wanderung führt uns bis zum erkalteten Lavastrom.



Der Markt von Chichicastenango ist bunt, voller Leben und Spiritualität.



Kulinarische Genüsse allerorts.



Die Kathedrale von Antigua ist ein Meisterwerk kolonialer Architektur.



Tropische Traumlandschaften erleben wir auf unserer Bootsfahrt auf dem Río Dulce.



kaum ein zweites Mal gibt. Vielleicht sind es die Schamanen, die am Friedhof inmitten all der bunten Grabsteinen an Zeremonienstätten unbeeindruckt von den glotzenden Touristen den Kontakt zu den Ahnen und Göttern suchen – es wird von all dem etwas sein, das Chichicastenango zu einem ganz besonderen Ort in ganz Lateinamerika macht. Einen Abstecher wert ist auch der örtliche Friedhof. Für die Maya ist dieser nicht etwa ein Ort der Trauer, sondern der Freude: Der Freude darüber, dass der Verstorbene nun in ein neues Leben übergeht, ein besseres, welches ihn der Götterwelt einen weiteren Schritt näherbringt. Deshalb findet man auf traditionellen Maya-Grabsteinen auch nur ein Datum, denn der Todestag ist gleichzeitig auch der Geburtstag des neuen Daseins. Besonders an Allerheiligen herrscht festliche Stimmung auf den Friedhöfen. Dann bringen die Lebenden Speisen und Getränke und feiern zwischen den bunt gestrichenen Grabsteinen ein Fest mit den Verstorbenen.

Malerisches Antigua

Drei Fahrstunden weiter, die Panamericana entlang, erreichen wir Antigua. Die Stadt strotzt vor so viel kolonialem Charme, als sei sie einer Fantasie des kolumbianischen Autors Gabriel Garcia Marquez entsprungen. Zu allem Überfluss liegt sie auch noch am Fuß des 3.500 Meter hohen Vulkans Agua, der sich dramaturgisch geschickt zwischen Wolken versteckt, um sich schließlich dem Besucher in seiner ganzen Pracht zu zeigen: Bestenfalls eingerahmt durch den berühmten gelben Torbogen des Convento Santa Catalina, Fotomotiv und Filmkulisse wie aus dem Bilderbuch. Während unsere Reisegäste hier zwei Nächte verbringen, ist uns hier nur ein Nachmittag und Abend vergönnt. Wir nutzen ihn nach der Besichtigung unseres Hotels (im kolonialen Stil, zentral gelegen, mit Patio und schöner Dachterrasse – passt!) zu einem Ausflug zum Aussichtspunkt Cerro de la Cruz. Doch statt Abendsonne erwartet uns ein milchiger Himmel, der die Stadt blass und kontrastfrei macht – und vom Agua und den anderen Vulkanen ist an diesem frühen Abend auch erstmal nichts zu sehen. Doch zum Glück erinnere ich mich an den Spruch meines alten Fotografen-Freundes Martin Buschmann: Lieber mal etwas länger warten! Und das tun wir dann auch und schließlich zeigt sich der Gipfel des Aqua einen Moment lang frei von Wolken; weil das aber nur für die Spitze gilt, unter ihm aber weiterhin der Dunst liegt, scheint dieser über der Stadt zu schweben und wir fangen eine Perspektive ein, die es so nicht in jedem Reiseführer gibt.

Ins tropische Tiefland

Guatemala ist ein Reiseziel par excellence, weil es auf recht kleiner Fläche eine unfassbare kulturelle und

natürliche Vielfalt beherbergt. Nachdem wir noch am Pacaya-Vulkan unweit der Hauptstadt Guatemala City Marshmallows in der Glut von Lava gebraten haben und über die „gutmütige“ nicht explosive und nicht mehr flüssige, aber noch warme hawaiianische Art der Pahoehoe-Lava gewandert sind, erreichen wir eine knappe Flugstunde später das tropische Puerto Barrios an der Karibik. Eine weitere Stunde mit dem Boot bringt uns dann in den Ort Livingstone, eine Kleinstadt, die mit ihren bunten Häuschen malerisch am Meer liegt. Die Atmosphäre dominiert Rasta und Reggae, denn neben den Kequchi-Maya, die anders als im Hochland um den See Atitlán keine Trachten tragen, leben hier die so genannten Garifuna – Nachfahren schwarzer Sklaven, die von den karibischen Inseln vor ihren Peinigern an die Küsten Belizes, Honduras und Guatemalas geflohen sind. Zur Mittagszeit steht, wen wundert es angesichts der tropischen Hitze, das Leben still. Anders am Abend – dann ist überall Musik und Tanz auf den Straßen und zum Essen gibt es das traditionelle Tapado, eine Suppe aus Fisch, Meeresfrüchten, Kokosmilch, Shrimps und Kochbananen.

Abenteuer Rio Dulce

In Livingstone mündet der Rio Dulce ins Meer. Der Fluss ist nur 45 Kilometer lang, hat es aber in sich, weil er eine enorme Fülle an Fauna und Flora beherbergt. Er bringt Süßwasser aus Guatemalas größtem See, dem Izabal-See und trifft dann kurz vor Livingstone auf das Salzwasser des Meeres. In dieser Brackwasserzone stranden Süßwasserfische, die Richtung Karibik schwimmen. Die Kequchi-Maya sind klug genug, gerade hier ihre Netze auszuwerfen und weil die Grenze fast geradlinig ist, reihen sie sich Boot an Boot. Gerudert wird per Hand und das einzige, was die Idylle stört, sind die Schnellboote, die Livingstone mit den Orten am Izabal-See verbinden und deren Raserei größere Wellen verursacht. Die Fischer vom Volk der Maya sind aber nicht die einzige Attraktion des Rio Dulce: Die Stars der Region sind die vielen Vögel, die über unseren Köpfen kreisen oder in den Wäldern am Ufer nisten. Deshalb empfiehlt es sich unbedingt, ein Fernglas mit auf die Reise zu nehmen. Reiher, Kormorane, Fischadler, Fregattvögel fliegen durch die Lüfte des üppigen Regenwaldes – oder tänzeln, wie zum Beispiel Teichrallen oder Blatthühnchen, auf den Lotusblüten, die sich wie Teppiche in den Seitenflüssen des Rio Dulces ausbreiten. Die üppige Mangrovenwelt des Brackwasser Gebietes bildet ein ideales Biotop für diese einzigartige Vogelwelt. Zu Land schleichen Schildkröten am Ufer entlang oder man erspäht orangefarbene paarungswillige Leguan-Männchen, die auf der Suche nach weiblichen grauen Pendants sind. Seltener sieht man Krokodile. Wer eine Rundschwanzseekuh zu Gesicht bekommt, der hat den Jackpot geknackt!

Außergewöhnlich: die Hacienda Tijax

Unsere Bootstour endet kurz vor der Festung San Felipe del Morro, die das Tor zum Izabal-See bildet und die bis ins 18. Jahrhundert der wichtigste Handelshafen der Spanier auf dem Gebiet des heutigen Guatemalas war. Hier erreichen wir am Ufer die Hacienda Tijax, die Eugene Gobbato seit mehr als 10 Jahren im Familienbesitz betreibt. Der Guatemalteke italienischer Abstammung erinnert etwas an den späten Clint Eastwood: Etwas kauzig, aber sympathisch und ein echter Kämpfer für die Natur; wenn Eugene etwas sagt, duldet das keinen Widerspruch, aber was er sagt, ist intelligent und durchdacht, nicht einfach so daher geplappert. Und ja, er kann auch lachen, nachdem er sich zunächst ausgiebig über die Korruption seines Landes oder über die Abholzung der Wälder zugunsten des Ölpalmenanbaus echauffert hat. Er lacht dann, wenn man ihn auf sein kleines Paradies anspricht, das er hier im Dschungel geschaffen hat – mit netten kleinen Bungalows, einem hübschen Pool, toller Küche, Selbsterkundungspfad über die Hängebrücken seines privaten Reservates. Die gute Nachricht: Alle unsere Gruppen verbringen hier mindestens eine Nacht! Und am Morgen, wenn die Sonne über dem Rio Dulce aufsteigt, könnt ihr von hier aus mit dem Kanu die Vogelwelt erpaddeln, um anschließend euer Frühstück auf der herrlichen Veranda der Hacienda zu genießen.

Im Herzen der antiken Maya-Welt: Tikal

Es ist halb vier Uhr morgens als mein Wecker klingelt. Ana und unser lokaler Reiseführer Juan erwarten mich schon in der Lobby unseres Hotels mit einer Taschenlampe. Wir wandern durch das Dunkel der Nacht entlang der Baumriesen in den Regenwäldern des Petén. Aber es sind eben nicht nur Baumriesen, die unseren Weg flankieren: Denn nach einer halben Stunde zeigt Juan einfach mal nach rechts und sagt: „Mira“ – „schau mal!“ Ich sehe zunächst nichts, dann Schemen und schließlich weiß ich, dass wir den Tempelkomplex von Tikal erreicht haben. Magischer könnte man sich der wohl bedeutendsten Stätte der klassischen Maya-Periode nicht nähern! Für mich geht heute ein Traum in Erfüllung, die Anlage spukt schon seit Jahren in meinem Geist herum: Ich habe Angkor viele Male besucht, die Stätten der Inka, der Maya in Mexiko, die der Azteken, der Ägypter, der Nabatäer, der alten Bantu Völker Simbabwe – viele dieser Stätten sind von Touristen so bevölkert, dass der Charme der Bauwerke trotz der ganzen grandiosen Architektur und Geschichte leidet. Tikal gehört zweifellos zu den wichtigsten kulturhistorischen Hinterlassenschaften dieser Erde und dann das: Nur wenige andere neugierige Reisende haben sich an diesem frühen Morgen auf den Weg durch den Dschungel gemacht, um vom Tempel 4 den Sonnenaufgang über dem Gebiet des Petén zu erleben. Anders als in vielen touristi-





erena 10



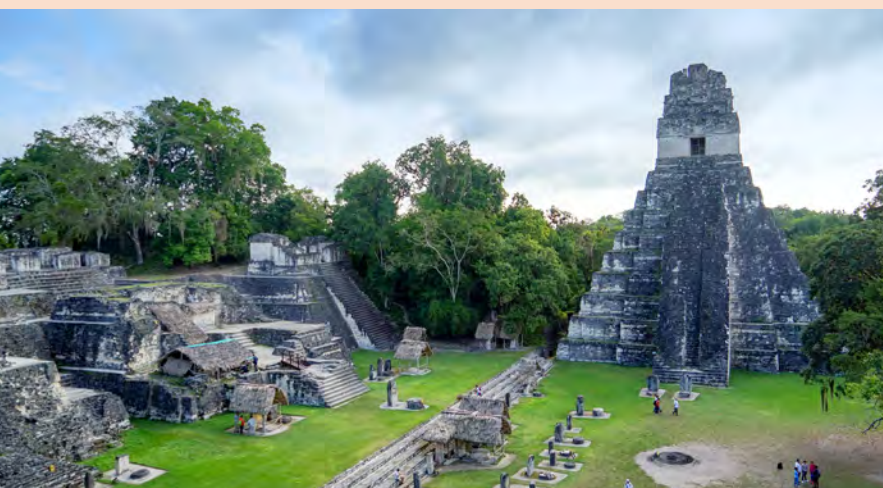
Mit einem Lächeln auf dem Weg zum Gipfel der Pyramide: unsere Reiseleiterin Ana.



Der Maximón wird als Volksgott vom Volk der Maya noch heute zutiefst verehrt.



Dschungel pur erlebt man in den Regenwäldern des Petén im nördlichen Guatemala.



Die wohl schönste Stätte der klassischen Maya-Periode: Tikal.

Unsere Guatemala Rundreisen



Erlebnisreise
Mexiko, Belize und Guatemala mit Copán
„Ruta Maya Adventure“
23 Tage ab 3.350 €



Erlebnisreise
Guatemala mit El Salvador und Copán
„Märchenhafte Erlebnisse im Land der Mayas“
23 Tage ab 2.999 €



ComfortPlus
Guatemala
„Im Herzen der Mayawelt“
18 Tage ab 2.699 €

schen Hotspots dieser Welt, ist es während des einstündigen Naturspektakels mucksmäuschenstill – einzig das Klicken des ein oder anderen Fotoapparates unterbricht die majestätische Stille und natürlich die Geräusche des Urwaldes, allen voran die Schreie des Brüllaffen, der zum Sonnenaufgang erwacht. So müssen es auch die Maya damals erlebt haben – nur den Blick, den wir haben, war allein der der Könige, die auf ihr Volk schauten, mächtig und gottgleich, wissend und voraussagend, weil sie den Gang der Sonne und der Sterne kannten, was ihnen unfassbare Macht verlieh.

Die Riten: Viel Blut, aber wenige Opfer

Es war K'uhul ajaw, der Gottkönig, der die Verbindung zwischen Menschen- und Götterwelt herstellte. Er trat mittels blutiger Rituale in Verbindung zu ihnen, was fruchtbare Ernten brachte oder Naturkatastrophen vermeiden sollte. Das Blut stand aber nicht etwa für sinnlose Brutalität, die Maya waren vielmehr der Auffassung, es nähre die Götter. So gab es deutlich weniger Menschenopfer als bei den Azteken, stattdessen vollzog der König an sich selbst blutige Eingriffe, in dem er aus feinem Obsidian seine Zunge, seine Ohrfläppchen und in einigen Fällen sogar seinen Penis durchstach. Wenn es Menschenopfer gab, so gereichte es dem Betroffenen meist zu großer Ehre und zu einem kommenden besseren Leben: Man denke nur an das berühmte rituelle Ballspiel, in dem der Sieger den Göttern geopfert wurde. Wir streifen über den „Großen Platz“, der von den Tempeln 1 und 2 flankiert wird und erfahren dabei vom ständig großen Kampf zwischen den Städten Calakmul und Tikal, von den „Schlangenkönigen“, die einst die Stadt für 100 Jahre besetzten, von den fast 200.000 Menschen, die Tikal einmal besiedelten und von den etwa 10.000 Gebäuden, die man hier vermutet. Mit 40 und 47 Metern gehören Tempel 1 und Tempel 2 zu den höchsten Stufenpyramiden Mittelamerikas und ihre Ausrichtung ist Teil des berühmten Mayakalenders, mit deren Hilfe die Herrscher Sonnenfinsternisse und Regenzeiten voraussagen konnten. Ohne Frage, wir stehen hier inmitten einer Welt, fortschrittlich und geheimnisvoll, von magischer Kultur, Schönheit und Eleganz, die der unsrigen des europäischen Kontinentes in jenen Jahren zwischen dem 3. und 9. Jahrhundert meilenweit voraus war.

Wenig entdeckte Schönheit Yaxha

Der „Camino Blanco“, der weiße Weg, den wir nehmen, könnte genauso von den historischen Maya gebaut worden sein: Diese nannten die Mischung aus Kalk, Sand, Latex und Wasser, die erhärtet eine teerartige Masse bildet, sacbe. Für unser heutiges Komfortbedürfnis ist diese Straße vielleicht mangelhaft, für damalige Verhältnisse war sie dagegen eine Revolution. Eben deshalb wundern

wir uns auf unserer einstündigen holprigen Fahrt von Tikal nach Yaxha, dass die Maya bei so vielen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Errungenschaften niemals das Rad erfunden hatten. Einzig auf Baumstämmen rollten die Maya über diese fortschrittlich gebauten Wege, Fahrzeuge hatten sie keine. Das war auch der Grund, weshalb Yaxha eine so große Bedeutung hatte: Die Stadt war der Zugang oder eine Art „Zollstadt“ zu Tikal, weil sie direkt am Ufer des Petén Itzá-See liegt. Hier kamen die Boote der Händler aus dem mehr als 1.000 Kilometer nordwestlich gelegenen Teotihuacán an, die über Flüsse, Seen und entlang der Meeresküsten navigierten, um grünen Obsidian und Agaven zu bringen. Im Gegenzug nahmen sie schwarzen Pfeffer, Honig und Papageien aus dem Petén mit, denn die Herrscher des Nordens schmückten sich gerne mit deren Federn.

Ana und ich spazieren durch die von Touristenbussen wenig heimgesuchte Stätte. Wenn, dann sind es einige Traveller, die sich hierher verirren und gerade das macht Yaxha für uns von WORLD INSIGHT so spannend – man erlebt die Welt der antiken Maya nahezu für sich; Besonderheiten, die wir auf allen Touren für unsere Gäste einbauen, denn wir sind Reisende und keine Touristen! Ana erklärt mir, dass die Stadt unfassbare 1.600 Jahre bevölkert war (700 v. Chr. bis 900 n. Chr.), sie zeigt mir einmal mehr anhand der Ausrichtung der Pyramiden das ausgeklügelte kosmische System der Maya, sie weist mich auf den „Chico Sapote“ hin, auf einen Gummibaum, der so hartes Holz produziert, dass sogar Türen aus der damaligen Zeit noch existieren. Sie führt mich zu einer Stelle aus dem 4. Jahrhundert nach Christus, die eine Person mit der Maske des Kriegsgottes Tlaloc zeigt und erklärt mir anschaulich das göttliche Pantheon der Maya. Dann steigen wir zum Sonnenuntergang auf die Hauptpyramide der Akropolis – und anders als in Tikal nicht über neu gebaute Treppen, sondern über die originalen Stufen der Pyramide, was natürlich den Entdeckerflair um ein Vielfaches steigert. Oben stehen wir gerade einmal mit sieben Personen und erwarten das Naturschauspiel. Ich denke zurück an den Maximón, dem ich jetzt gerne eine neue Zigarette in den Mund stecken möchte. Er würde weiter in die Leere blicken, flankiert von seinen Leibwächtern Tino und Quél Washqis, zufrieden mit der Welt – so wie ich über die Pyramiden von Yaxha und des Petén, am Gipfel der eigentlichen den Gottkönigen vorbehaltenen Orte, erfüllt von Dankbarkeit für einen dieser Momente, der für uns Sterblichen die Ewigkeit bedeutet.





Ein Bild und seine Geschichte

**Faszination Flughunde –
von unserem Reisenden
Martin Schulz**

Ein Wunsch wurde wahr! Schon zu Beginn unserer WORLD INSIGHT-Erlebnisreise nach Sri Lanka habe ich unseren Reiseleiter nach Flughunden gefragt. Er versprach mir, dass wir sicher den ein oder anderen sehen werden.

An einem See bei Tissamaharama am 16. Tag unserer Reise war es dann so weit und ich war überwältigt: Eine Kolonie von sicher über 10.000 Flughunden präsentierte sich inmitten einer malerischen Landschaft. Die Ambivalenz bei diesen Tieren – mal wahrgenommen als kuschelige Pelztiere, dann wieder als diabolische Vampire – hat mich schon immer fasziniert.

Vielen Dank an unseren Reiseleiter Chinthaka, der dieses unvergessliche Erlebnis durch den ungeplanten Abstecher für unsere Gruppe möglich gemacht hat.



Lust auf Sri Lanka?
Mehr Infos unter
[www.world-insight.de/
srilanka](http://www.world-insight.de/srilanka)



Quer durch Kanada

Wildnis und Weite, spektakuläre Natur und Abenteuer, multikulturelle Städte und die faszinierende Kultur der First Nations. Komme mit uns auf eine Reise von West nach Ost durch Kanada.

Erlebnisreise
„Quer durch Kanada“
22 Tage ab 4.399 €

**Wo Französisch, Englisch,
Wildnis und urbaner Lifestyle
aufeinandertrifft, erlebten unsere
Reisepioniere im September 2021
die allererste Kanada-Reise nach
der Grenzöffnung für Touristen.**

Unsere Pioniere unterwegs in Kanada

TEXT VON SONJA WENDT

Nachdem fast eineinhalb Jahre wegen der Corona-Pandemie keine Reise nach Kanada stattfinden konnte, öffnete das Land im September 2021 schließlich wieder seine Grenzen für Touristen. Eine erfreuliche Neuigkeit, insbesondere für unsere 11 Gäste, für die ihre lang ersehnte Kanada-Erlebnisreise nun Wirklichkeit werden sollte. Jürgen Abele, unser Country Manager für Kanada, sagt uns im Nachhinein dazu nur stolz: „Wir waren tatsächlich die allererste Reisegruppe aus Europa, die sich im Land aufhielt – wir fühlten uns wie echte Pioniere!“

Dieser Pioniergeist sollte im weiteren Reiseverlauf dazu führen, dass unsere Reisenden oft nahezu allein unterwegs waren, ein vermutlich einmaliges Erlebnis! Natürlich war aber auch Flexibilität gefragt – einige Hotels oder Restaurants waren noch gar nicht wieder richtig vorbereitet auf die Rückkehr von Touristen. So kurz nach Kanadas Grenzöffnung musste zumeist beim Frühstück noch improvisiert werden, da die Betriebe kein Buffet bereitstellen durften. Unsere Reisenden nahmen es gelassen, waren sie doch bei unserem Reiseleiter Renzo und Country Manager Jürgen in besten Händen. Während Renzo zu Beginn

der Reise alles mit unseren Hotels in British Columbia und Alberta regelte, verbrachte Jürgen einige wunderbare Tage mit der Gruppe und kümmerte sich danach um die Unterkünfte in Ontario und Quebec.

Aber von vorne: Nach Ankunft in Vancouver machte sich unsere Reisegruppe zunächst mit dieser fantastischen Stadt vertraut. Der Mix aus Wolkenkratzern, Stadtleben und der Nähe zu den Bergen, dem Meer und den Seen macht diese Stadt einmalig. Unsere Reisenden bekamen eine ausgiebige Einführung in die Kultur der „First Nations“, die sogenannten Ureinwohner Kanadas, und erlebten schon am ersten Tag die Besonderheit des Landes: das urbane Leben sowie die unbeschreiblichen Weiten! Nach einem Museumsbesuch fuhren sie mit der Fähre zur größten in Nordamerika vorgelagerten Insel, Vancouver Island, wanderten durch den wunderschönen Regionalpark East Sooke und erkundeten mit dem Fahrrad die wohl englischste Stadt des Landes, Victoria. Hier konnten unsere 11 Pioniere auch die Gelegenheit wahrnehmen, Wale aus nächster Nähe zu beobachten. Burkhard Brauner, einer der 11-köpfigen Reisegruppe, berichtete uns, er habe an diesem Tag auch Orcas zu Gesicht bekommen und schickte uns gleich das Beweisfoto dazu.





Zwei Tage nach Grenzöffnung waren unsere Pioniere die erste und einzige Reisegruppe im Land.



Vor Victoria durfte unsere Reisegruppe die majestätischen Orca-Wale in freier Wildbahn erleben.



WORLD INSIGHT-Reisende Simona und Burkhard Brauner auf Vancouver Island.

Zurück auf dem Festland besuchten unsere Reisenden das Olympia Dorf Whistler und fuhren weiter zum Nationalpark Banff. Vor allem der Abschnitt von British Columbia hin zum Bundesstaat Alberta begeisterte sie, berichtet unser Reisender Burkhard später in unserem Gespräch mit ihm: „Diese Strecke bedient alle Klischees der Schönheit Kanadas: Den strahlendblauen Lake Louise im Banff-Nationalpark konnten wir bei unserer kleinen Wanderung nur bestaunen! Selbst eine Postkarte könnte die Szenerie der schneebedeckten Berge mit dem im Hintergrund prächtigen Hotel Fairmont Chateau Lake nicht so perfekt abbilden können“, schwärmt er.

Gleiches gilt am gleichen Tag auch für den Lake Moraine. Der im Tal liegende See mit den zehn Berggipfeln im Hintergrund ist nicht umsonst einer der bekanntesten Seen. Am Nachmittag konnte die Gruppe dann auch noch die Ausläufer der berühmten Rocky Mountains begutachten.

Nach zwei Wochen in wilder Natur und einzigartigen Landschaften ging es mit dem Flieger von Calgary nach Montreal. Hier erwartete unsere Reisenden wieder ein besonderes Erlebnis, denn die Multikulti-Metropole am Sankt-Lorenz-Strom erkundigten sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln und erlebten das alltägliche städtische Treiben hautnah. Das Highlight am Abend: der Besuch in einer Karaokebar. Country Manager Jürgen schwärmt heute noch davon: „Unsere Reisegruppe fiel als einzige Touristengruppe natürlich auf und traf prompt auf ein paar deutsche Auswanderer. Es wurde ein lustiger Abend mit interessanten Gesprächen über Kanada, die Phasen des Lockdowns und die Freude der Kanadier über die Rückkehr der Touristen im Land.“

Wie waschechte Kanadier reisen unsere Weltentdecker mit dem Zug weiter nach Quebec, der französischsten Stadt Kanadas, zwei Tage später in die Hauptstadt Ottawa mit ihren Prachtbauten am Regierungssitz und schließlich nach Toronto, der größten Stadt des Landes. Direkt zum Einstieg fahren sie zur Toronto Island auf dem Ontario-See, von denen unsere Reisegruppe den besten Blick auf die Skyline der Stadt genießen konnte.

Krönender Abschluss dieser Kanada-Reise sollte der Besuch der mächtigen Niagarafälle sein. Coronabedingt konnte die geplante Bootsfahrt nicht stattfinden, dafür organisierte Country Manager Jürgen kurzerhand einen Hubschrauberrundflug über die wohl berühmtesten Wasserfälle dieser Erde. Wenn das mal nicht eine gute Alternative ist!

Als wir unseren Reisenden Burkhard nach der Tour fragten, was für ihn die Highlights waren, sagte er nur: „Man kann gar keine einzelnen Highlights nennen, die Tour als Gesamtes ist eins. Die Kombination aus dem Osten und dem Westen Kanadas war einmalig und auch die Programmpunkte waren perfekt aufeinander abgestimmt“, so Burkhard. „Der Mix aus Kultur, informativen Besichtigungen, Natur und Wildnis sowie urbanem Lifestyle war sehr facettenreich.“ Dabei schwärmte Burkhard nochmals von dem Rundflug über die Niagarafälle, den Wäldern und den Seen mit dem blauen Wasser, in denen sich die Hügelketten spiegeln und den endlosen Weiten, die eine unglaubliche Ruhe ausstrahlen.

Und Burkhard liegt ganz richtig: British Columbia und Alberta mit ihrer Wildheit und einzigartigen Schönheit der unberührten Weiten im Westen, kombiniert mit den Metropolen und der Umgebung der großen Städte in Ontario und Quebec, macht diese Kanada-Erlebnisreise tatsächlich einzigartig!



Mit WORLD INSIGHT
Kanada erleben!



Quer durch Kanada



Ihr verbindet mit Kanada Wildnis und Weite, fantastische Natur und Abenteuer – aber auch multikulturelle Städte, prallgefüllt mit Restaurants, Museen und dem elektrisierenden Flair verschiedenster Nationen? Wir auch! Höchste Zeit also, dass wir den Norden des amerikanischen Kontinents gemeinsam kennenlernen. Erlebt mit uns unvergessliche Tage in West- und Ostkanada! Im Westen folgen wir in riesigen Nationalparks zwischen gezackten Berggipfeln und spiegelglatten Seen den Spuren von Bären und Elchen. Bei Begegnungen mit den Ureinwohnern des Landes, den First Nations, lernen wir dieses so vielfältige wie geheimnisvolle Land durch ihre Augen kennen! Die pulsierenden Großstädte im Osten Kanadas bereisen wir wie waschechte Kanadier umweltfreundlich mit dem Zug und spüren bei einer Bootsfahrt die tosende Kraft der berühmtesten Wasserfälle der Erde – den Niagarafällen.

Highlights der Rundreise

- ✓ Erkundung des Museums für Anthropologie in Vancouver
- ✓ Regenwälder und wilde Küsten auf Vancouver Island
- ✓ mit dem Fahrrad durch Victoria
- ✓ Lake Louise und Lake Moraine im Banff-Nationalpark
- ✓ die französischsprachige Region von Quebec entdecken
- ✓ Bootstour zu den Niagarafällen

Wusstest du, dass ...?



Es gibt 5 große Zeitzonen und eine Zeitzone, die sich nur eine halbe Stunde unterscheidet und nur in einem kleinen Gebiet existiert.



Traumziel Namibia

„Ob genussvoll mit ComfortPlus oder ganz abenteuerlich mit AktivPlus: Auf unseren Namibia-Touren erlebst du die Vielfalt meines Heimatlandes mit allen Sinnen.“

TEXT VON UNSEREM COUNTRY MANAGER JOCHEN BECKERT



Die Herzenswärme von uns Namibiern spürst du direkt nach deiner Landung in Windhoek: Wenn unsere Reiseleiterinnen und Reiseleiter dich und deine Gruppe empfangen, triffst du auf echte einheimische Freunde, bei denen du sofort merkst: Hier bist du in den besten Händen! Und die vor allem das eine wollen: dass du und deine Gruppe eine super Zeit in unserem Land hast. Und ich garantiere: die werdet ihr haben!

Bei unserer AktivPlus-Reise **„100 Prozent Abenteuer!“** geht's direkt nach Ankunft zu meinem Freund Manni Goldbeck auf die Gästefarm „Moonraker“ – ein riesiges Areal mit ganz viel Wild: Kudu, Oryx- oder Eland-Antilope, Strauße und andere Tiere sehen wir hier. Wir machen ein erstes leichtes Trekking von etwa fünf Kilometern, lassen uns dabei aber richtig Zeit unterwegs – was für ein Feeling nach dem langen Flug, die Sonne über uns, die Weite Namibias um uns, die Buschlandschaft, die Auras-Berge – jetzt sind du und deine sympathischen Mitreisenden mittendrin in Afrika! Schleppen musst du im Übrigen nichts: Denn Maultiere tragen unser Gepäck, genauso wie das Essen und Feuerholz für unseren Braai am Abend – dort sitzen wir dann unter dem Sternenzelt Namibias, kein Lichtsmog trübt die Landschaft, und dass, obwohl wir nur 45 Kilometer außerhalb der Hauptstadt sind.

Szenenwechsel: ComfortPlus hat bei uns nichts mit verplüschter Langeweile zu tun – hier verbinden wir tolle Erlebnisse mit besonders charmanten Unterkünften

(„Wildlife und Wüste“ sowie „Die umfassende Reise“).

Auch hier geht's ganz schnell raus in die Natur: Eine Nacht verbringen wir in Windhoek, dann reisen wir direkt weiter in die Kalahari. Schon auf dem Weg dorthin sehen wir Giraffen, die elegant durch die Buschlandschaft streifen. In unserer schönen Lodge haben wir Zeit, Annehmlichkeiten wie den Pool zu genießen, anschließend treffen wir uns zum gemeinsamen Game-Drive im offenen Safari-Fahrzeug – zum Sonnenuntergang blicken wir von einer Düne auf die tierreiche Weite: Vor uns werden Snacks und Getränke ausgebreitet – „welcome to Africa“!

Zurück zu unserem AktivPlus-Abenteuer: Wir sind in der Namib Wüste auf Bushmans Desert Farm – diese liegt als kleines Universum vor den Toren der Sossusvlei: Es ist eine Welt für sich mit herrlichen Bergen, Canyons, spektakulären Wüstenlandschaften; kurzum, eine Welt wie von einem anderen Planeten. Zwei Tage lang wandern wir hier, erkunden die eindrucksvolle Tier- und Pflanzenwelt, lesen Spuren und sitzen am Abend bei einem kühlen Windhoek Lager unter dem Kreuz des Südens zusammen. Du wirst der Natur, deinen Mitreisenden und dir selbst unendlich nah sein, was für ein Luxus! Natürlich wandern wir auch in den Dünen von Sossusvlei, im Erongo-Gebirge und an der Spitzkoppe – und zwischendurch (denn auch Menschen, die echtes Abenteuer-Feeling lieben, mögen mal etwas Komfort zwischendurch) gönnen wir uns zwei Nächte und einen Tag Relaxen in unserem vier-Sterne-Haus Atlantic Garden in Swakopmund. Auch bei unserer ComfortPlus-Reise entdeckst du neben allen wichtigen Highlights, wie

Sossusvlei oder dem Etosha-Nationalpark, Spannendes abseits der normalen Touristenpfade – und das, ohne auf einen gewissen Komfort zu verzichten: Unsere Zelte im Ovamboland sind Teil eines so genannten „Tented Camps“, heißt, hier hast du richtig schöne Betten mit tollen Matratzen, ein eigenes Bad und Dusche, Klimaanlage und sogar zwei Pools stehen uns hier zur Verfügung. So erlebst du neben grandiosen Landschaften und der Tierwelt auch die Kultur Namibias – und das in einer Region, die von den meisten Reiseveranstaltern einfach übersehen wird: Es ist die Gegend der König- und Fürstentümer im Norden Namibias. Unsere so genannte Adventure Lodge (siehe Kasten **„Unsere Adventure Lodges in Namibia und Botswana“**) haben wir auf dem Gelände einer ehemaligen finnischen Missionsstation aufgebaut. Dort befindet sich noch die Kirche von einst sowie das Haus der Missionarsfamilie, das heute als Museum dient: Matta führt uns durch, erzählt vom Leben der Siedler und ihres eigenen Volkes. Sie selbst ist Ovambo, genauso wie alle anderen unserer Angestellten in Nakambale. So profitiert auch die Dorfgemeinschaft von

unseren Besuchen und wir erleben wunderbare Menschen und ihre Geschichte aus erster Hand.

Das sind nur einige Beispiele von ganz vielen spannenden Erlebnissen auf unseren Touren: Gerne würde ich noch von der Alte Kalköfen Lodge erzählen, wo sich unsere Gäste bei den Besitzern Hilde and Frikkie Mouton wie zu Hause fühlen oder von spektakulären Erlebnissen am Fish River-Canyon, den ihr auf unserer umfassenden Namibia-Tour entdecken könnt – in unserem Online-Reisemagazin findet ihr noch viel mehr Infos und Appetitanreger. Noch besser ist natürlich, statt zu schmökern zu reisen, denn man kann Dinge noch so schön beschreiben, das eigene Erlebnis können keine Erzählungen ersetzen. Übrigens: Namibia ist nicht nur für Erwachsene, sondern auch für kleine Entdeckerinnen und Entdecker gemacht, deshalb haben wir auch eine spannende Family-Tour mit im Programm!

Es grüßt euch herzlich aus Windhoek
Euer Jochen



Blick in ein Zimmer der „Alte Kalköfen Lodge“ – bei Hilde und Frikkie seid ihr auf eurer ComfortPlus-Tour zu Gast bei Freunden.



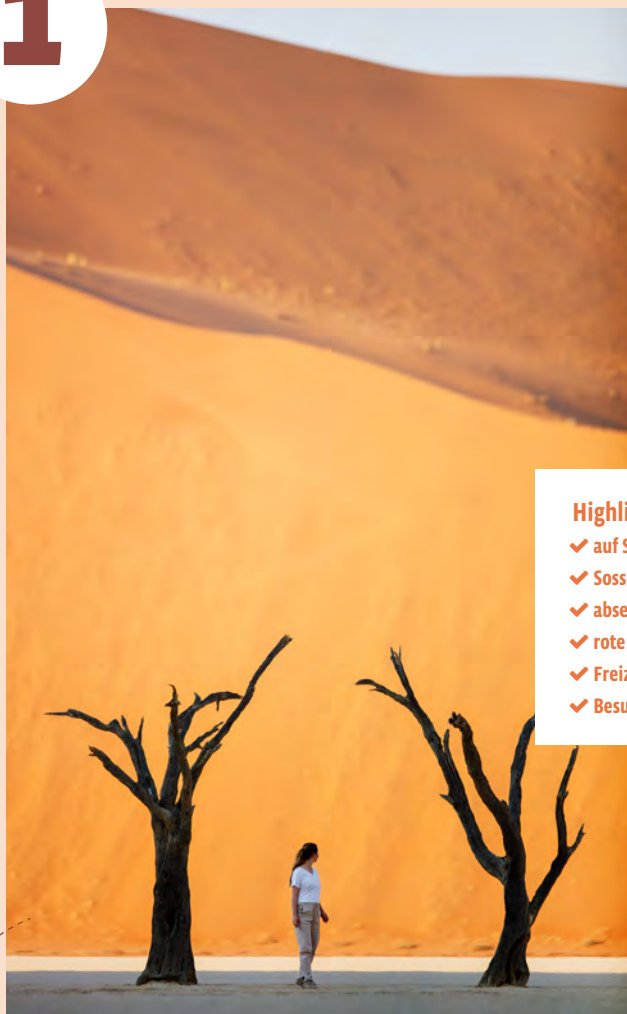
Matta vom Volk der Ovambo führt uns durch das Museum von Nakambale.

Traumjob – für unsere AktivPlus-Reisen wandern wir die Routen testweise erst einmal selbst ab.



Entdecke mit uns Namibia

1



17 Tage Namibia „Wildlife und Wüste“ ab 2.899 €

Highlights der ComfortPlus-Erlebnisreise

- ✓ auf Safari im Etosha N.P.
- ✓ Sossusvlei und Sesriem Canyon
- ✓ abseits aller Touristenpfade: unentdecktes Ovamboland
- ✓ rote Dünen der Kalahari
- ✓ Freizeit im Küstenstädtchen Swakopmund
- ✓ Besuch beim Volk der Himba



2



22 Tage Namibia „100 Prozent Abenteuer!“ ab 3.399 €

Highlights der AktivPlus-Erlebnisreise

- ✓ traumhafte Wanderungen im Erongo-Gebirge und an der Spitzkoppe
- ✓ auf Safari im Etosha-Nationalpark
- ✓ fantastische Dünen von Sossusvlei
- ✓ authentisches Afrika im Ovamboland
- ✓ Wüsten-Trekking mit Übernachtungen unter dem Sternenhimmel
- ✓ viele Mahlzeiten im Preis inkludiert

3



Highlights der ComfortPlus-Erlebnisreise

- ✓ auf Safari im Etosha-Nationalpark
- ✓ Begegnungen im unentdeckten Ovamboland
- ✓ fantastische Dünen von Sossusvlei
- ✓ Wanderung am Fish River-Canyon und in der Kalahari
- ✓ Küstenstädtchen Swakopmund und Lüderitz
- ✓ Besuch der Geisterstadt Kolmanskop



21 Tage Namibia

„Die umfassende Reise“

ab 3.699 €

15 Tage Namibia „Safariabenteuer und Wüstenspaß“

Erw. ab 2.899 €

Kind ab 2.299 €

4



Highlights der Family-Erlebnisreise

- ✓ 6-10 Jahre: im Sossusvlei die höchsten Dünen der Welt erklimmen
- ✓ 11-13 Jahre: alte Schiffwracks entdecken
- ✓ 14-16 Jahre: Sternenkunde und Geschichten am Lagerfeuer
- ✓ Eltern: Spannende Pirschfahrten im Etosha-Nationalpark

Weitere Reisen in die Region:

Erlebnisreise
Namibia und Botswana
 mit Victoriafällen
 „Atemberaubende
 Naturerlebnisse“
 22 Tage ab 3.299 €

Erlebnisreise
Simbabwe-Botswana-
Namibia-Südafrika
 „Von den Victoriafällen
 bis zum Kap“
 25 Tage ab 3.499 €

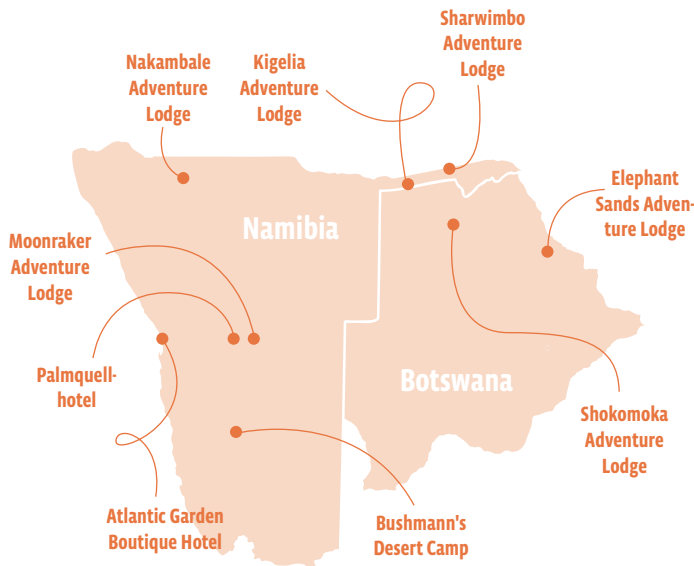
Erlebnisreise
Namibia
 „Tiere, Wüste,
 Lagerfeuer“
 21 Tage ab 3.299 €

ComfortPlus
Namibia und Botswana
 mit Victoriafällen
 „Buschromantik“
 19 Tage ab 3.999 €

ComfortPlus
Botswana mit Victoriafällen
 und Sambesi Region
 „Natur pur im Herzen Afrikas“
 17 Tage ab 3.999 €

Echtes Reisen mit WORLD INSIGHT: Unterkünfte

Unsere Adventure Lodges in Namibia und Botswana



Mit WORLD INSIGHT reist du immer ganz nah am Land und bist ein echter Reisender! Ein wichtiger Aspekt für echtes Reisen ist neben spannenden Reiseverläufen und unvergesslichen Begegnungen die Wahl unserer Unterkünfte für deine Erlebnisreise: Global greifen wir deshalb bevorzugt auf eigentümergeführte kleinere Hotels und Häuser zurück, in denen eine familiäre Atmosphäre und kein „großer Bahnhof“ herrscht – passend zu unseren kleinen Gruppen. In der unfassbar schönen Naturlandschaft von Namibia und Botswana gehen wir sogar ganz neue Wege: Man kennt den Etosha-Nationalpark, die Dünen des Sossusvlei, das Okavango-Delta, aber die beiden Länder haben noch viel mehr zu bieten – die spannenden Völker Nordnamibias zum Beispiel, die Welt der ersten Siedler und natürlich das ganz klassische Safari-Feeling inmitten von Savannen und Buschland! Und eben dort, an diesen außergewöhnlichen Orten, die oft weit abseits der normalen touristischen Pfade liegen, haben wir unsere sogenannten „Adventure Lodges“ aufgebaut: Diese eröffnen uns einerseits völlig neue Horizonte für unvergessliche Erlebnisse – andererseits verfügen sie über einen angenehmen Komfort, den du von einem gelungenen Urlaub erwartest.



Hier seht ihr einen kurzen Film über die Lodges inmitten der Wildnis.



Spezialitäten des südlichen Afrikas

TRAUMZIEL NAMIBIA



Biltong...

... ist nichts für Vegetarier, denn es handelt sich um luftgetrocknetes Rind- oder Wildfleisch, das man gerne als Snack zwischendurch kaut. Besonders beliebt für unterwegs, bei Wanderungen oder längeren Busfahrten.



Bunny Chow...

... besteht aus einem halbierten oder geviertelten Weißbrot, das ausgehöhlt und mit würzigem Curry, Rind, Lamm oder Bohnen gefüllt wird.



Boerewors Roll...

... ist eine Art feurige Bratwurst und wird an Straßenständen über offener Flamme gegrillt und meist in einem Brötchen mit Senf und Tomatensoße serviert.



Potjiekos...

... ist ein Eintopfgericht aus Fleisch, Gemüse und Gewürzen, das einige Stunden in einem Potjie, einem dreibeinigen Topf aus Gusseisen, über einem Holzfeuer gegart wird.

Costa Rica jetzt entdecken

Costa Rica – unsere Liebe zu einem Paradies, die wir gerne mit unseren Gästen teilen

FOTOS UND TEXT VON OTFRIED SCHÖTTL



Mit Costa Rica verbindet uns seit vielen Jahren eine besondere Beziehung. Und wir sind stolz darauf, in einem Land, das hinsichtlich Naturschutzes und Nachhaltigkeit eine Vorreiterrolle spielt, seit Jahren die Nummer 1 auf dem deutschen Reisemarkt zu sein.

Reden wir heute mal von Liebe: Liebe zu einem besonderen Land mit besonderen Menschen, zu Country Manager, die unsere Costa Rica-Touren mit viel Fingerspitzengefühl planen und ganz besonders von Liebe zu unseren Reiseleiterinnen und Reiseleitern vor Ort, die unseren

Gästen und auch uns selbst immer wieder die Augen öff-

nen, wie schön dieses kleine Naturparadies Zentralamerikas ist. Freilich, wir erkennen auch selbst die herrlichen Regenwälder, die bunten Aras, aber was ist mit den kleinen Naturwundern? Wenn ihr zum Beispiel mit unserer Reiseleiterin Ellen auf Wanderung durch den Monteverde Nationalpark geht, werdet ihr feststellen, dass ihr ohne ihr Auge vielleicht 10 Prozent dessen wahrnehmt, was wirklich um euch herum kreucht und fleucht. Gleiches, wenn ihr mit unserem Reiseleiter Serafino durch die Regionen Costa Ricas zieht: Ein Faultier in Halbdunkel, eine Blattschneideameise, die nur bei Regen aufhört zu arbeiten – der

Dschungel lebt und schon nach wenigen Tagen mit diesen Experten vor Ort ist euer Auge auf sympathische Weise geschult für gemeinsame und eigene Entdeckungen. Dann gibt es natürlich auch noch Daniel, neben Sandra einer unserer Country Manager im Land. Der Schweizer, der in den 90er Jahren nach Costa Rica ausgewandert ist, trägt mit seinem Engagement maßgeblich dazu bei, dass Costa Rica touristisch heute dort steht, wo es ist: In jeder Hinsicht nachhaltig, ein Vorreiter in Sachen Ökologie und Umweltschutz!

San José, das Tor zum Costa Rica-Abenteuer

Lasst euch also in dieses fantastische Land in Zentralamerika entführen. San José ist nach etwa elf Stunden Flug das Tor zum Land. Wir gehen mit Daniel, unserer Reiseleiterin Silke (später übernehmen dann Ellen und

Serafino), Videograph César und Fahrer Roberto auf Tour durch die Hauptstadt Costa Ricas. Wie mit unseren Gästen, entdecken wir zuerst den Mercado Central im Herzen der Stadt: Hier gibt es alles, was das Herz begehrt, von der Machete bis zum Transistorradio, von der Mango bis zur Erdbeere. Weil hier viele Menschen sind, tragen wir Maske – so wie die Einheimischen im Übrigen auch; die Menschen nehmen Corona ernst, aber Corona schränkt das Leben nicht ein. Silke führt uns in ein kleines Café im Markt, wo wir ein erstes Mal den unnachahmlichen Kaffee des Landes genießen, der uns fortan jeden Morgen dieser Tour versüßen wird. Später trinken wir noch im prächtigen Foyer des berühmten „Teatro Nacional“ ein erstes „Imperial“, das legendäre Bier Costa Ricas – „Salut“ und ab ins Bett, sieben Stunden Zeitverschiebung von Deutschland sorgen für kleine Augen; zudem klingelt der Wecker schon um vier Uhr, wir wollen raus in die Natur – weil auf Dienstreisen die Zeit leider immer knapp ist, fliegen wir anderntags im kleinen Propellerflugzeug in den tropischen Tortuguero Nationalpark an die Karibik. Wir haben Glück, denn die Wolken geben an diesem Morgen majestätische Blicke auf die Vulkane Irazú, Turrialba und Poás frei.

Das Paradies ist bunt und manchmal grausam

Tigerreiher, Aras, Regenbogentukane, Kahnschnabel, Rosa Löffler, Eisevögel, Krokodile, Kaimane, Leguane, Pfeilgiftfrösche, Grünaugenfrosch – und die Liste schleichender, kriechender, laufender, schwimmender, tauchender und fliegender Lebewesen ließe sich beliebig fortsetzen. Der Tortuguero Nationalpark ist mit seinem feuchtheißen Klima, dem steten Wechsel zwischen heißer Sonne und tropischen Regengüssen ein Naturparadies par Excellence! Wer zwischen Juli und Oktober reist, für den kommt ein besonderes Highlight noch obendrauf: Die Eiablage der Meeresschildkröten. Diesem beizuwohnen ist ein berührendes Erlebnis, das auch hartgesottene Vielreisenden die Tränen in die Augen schießen lässt: Wenn man in der Dunkelheit unter einem strahlenden Sternenzelt zum Strand aufbricht – ohne Handy oder Taschenlampe, nur ausgerüstet mit dem roten Licht des begleitenden Rangers, damit die Tiere nicht gestört werden – und dann vor dem riesigen Panzer eines Weibchens steht, das gerade

„Entdeckt mit uns ein Naturparadies par excellence, das sechs verschiedene Klimazonen beheimatet, zahlreiche, teilweise noch aktive Vulkane hervorgebracht hat, über eine Tierwelt wie aus dem Bilderbuch verfügt und von Menschen bevölkert wird, die ihre Natur lieben und schützen. Wir haben „die Perle Zentralamerikas“ für euch besucht.“



Unser Country Manager Daniel organisiert mit schweizer Qualität unsere Costa Rica Touren vor Ort.



Ein Schildkrötenpärchen im Tortuguero Nationalpark.

ein Ei nach dem anderen legt, dann sind dies Momente für die Ewigkeit. Etwa 60 Eier legt das Weibchen, nur 30 davon tragen ein Junges in sich, und von jenen 30, die sich dann auf den Weg ins Meer machen, überleben im Schnitt nur zwei Schildkröten – die anderen fallen Haien und anderen Gefahren des Meeres zum Opfer und erreichen niemals die Tiefe des Ozeans: Die Natur ist ein Wunder, im Schaffen so schön, im Sterben so unerbittlich. 15 Jahre sind die Tiere dann im Meer unterwegs und erreichen dabei oft die Gewässer des nördlichen Amerikas, bis sie schließlich wieder an die gleiche Stelle des Tortuguero Nationalparks zurückkommen, sich paaren und der Prozess von Neuem beginnt. Wie ausgeklügelt ist diese Natur, wie sehr greift ein Rad ins andere – wir werden demütig angesichts dieser wunderbaren Schöpfung, die wir leider noch immer viel zu oft treten als sie zu bewahren.

Naturschutz ist für „Ticos“ Herzenssache

Zurück zum Thema: Liebe! Die „Ticos“, wie man die Costa Ricaner nennt, lieben ihre Natur und schützen sie. Das merken wir nicht nur in der Laguna Lodge, eine Unterkunft unserer ComfortPlus-Sparte im Tortuguero

Nationalpark. Der Müll wird hier ordentlich getrennt, die Zutaten für die Mahlzeiten kommen fast alle aus dem Park selbst, die Bungalows sind einstöckig und überragen keine Palmen, der herrliche Garten fügt sich elegant ein in die malerische Umgebung. Und Management sowie Mitarbeiter sind ehrlich darum bemüht, dass dies so bleibt. Man betritt eine freundlich entspannte Atmosphäre, die einem aber auch klar sagt: Hier bist du herzlich willkommen, aber bitte beachte die Regeln im Garten Eden! Wir gehen auf Entdeckungstour, sehen Blattschneideameisen, Baumfrösche oder Schmetterlinge – gerade in Costa Rica sind es oft auch kleine Wesen, die beeindrucken. Aber natürlich gibt es auch zahlreich die größeren Tiere wie Totenkopffächchen, von Algen bedeckte Faultiere oder am Ufer dösende Krokodile und Kaimane. Doch selbst die sind nicht immer einfach zu erspähen, weil ihr Äußeres sie geschickt in der Natur tarnt. Aber gerade das macht den Reiz einer Dschungeltour aus: Nach und nach schult man dann das eigene Auge, bleibt einfach stehen, wo es auf den ersten Blick vielleicht nichts zu sehen gibt, auf den zweiten jedoch so viel Leben wuselt, dass man damit einen ganzen Kosmos füllen könnte. Hier hängt alles von allem ab, ein Ökosystem, so fein austariert, dass jeder Einfluss des Menschen gut überlegt sein muss. Das ist den Ticos wohl bewusst und daher wird das Leben hier bewahrt. „Leben pur“ könnte man sagen und so wären wir schon beim Motto des Landes, das euch in Costa Rica an jeder Ecke begegnet: „Pura Vida!“

Mit Julio durch die Dschungelkanäle

Wenn du mit uns nach Costa Rica reist, hast du am Morgen in den meisten unserer Unterkünfte die Wahl zwischen amerikanischem und einheimischem Frühstück – letzteres ist das so genannte Gallo Pinto, das aus Reis mit Bohnen besteht, dazu Huevos Fritos (Spiegeleier), Turrialba-Käse, Patacones (Kochbananen) und die von Ticos über alles geliebte Salsa Lizano (eine sämige Soße aus verschiedenen Gemüsesorten zum Würzen). Das bringt Eiweiß und Energie für den Tag! Und beides brauchen wir auf unserer heutigen Weiterreise mit dem Boot den Rio Tortuguero entlang bis wir schließlich am Rio Paquare die Stadt Limón erreichen. Unterwegs bestaunen wir die faszinierende Dschungelwelt zu Land und zu Wasser und haben zwischendurch Zeit für ein Gespräch mit unserem Bootsführer Julio Vanegas, der schon viele Jahre unsere Reisegruppen auf diesen Wegen sicher herumschippert. Es ist ein Mann Mitte 50 und es zeigt einmal mehr, wie viele wunderbare Menschen an einer erfolgreichen WORLD INSIGHT-Reise beteiligt sind –



Auf Dschungeltour mit Serafino im Tortuguero Nationalpark.





Auf dem Wasser begegnen uns immer wieder Krokodile und Kaimane.

Bootsführer Julio Vanegas.



da sind natürlich die Reiseleiterinnen und Reiseleiter, aber eben auch alle Fahrerinnen und Fahrer, das Hotelpersonal unserer oft familiär geführten Unterkünfte, die eine gelungene Tour ausmachen. Es ist das oft sehr Persönliche was unsere Reisen ausmachen – Julio ist für uns eben nicht nur Bootsführer, sondern vor allem auch ein Mensch, dessen Geschichte und Familie wir kennen. Er fährt gerne unsere Gäste und behandelt sie mit Herz – einmal, weil Julio ohnehin ein netter Kerl ist, zum anderen, weil wir ihn fair bezahlen und er für uns nicht nur eine Nummer ist.

Die Bribi und traumhafte Strände

In Puerto Limón verabschieden wir uns von Julio. Von diesem Ort werden vor allem Ananas, Bananen, aber auch Zierpflanzen in alle Welt hinaus verschickt. Unser Ziel ist Cahuita, Puerto Viejo und der Gandoca Manzanillo Nationalpark mit seinen traumhaft schönen Stränden und den karibischen Rasta Rhythmen. Die Menschen hier im äußersten Südosten sind relaxt und der Takt schlägt tagsüber langsamer als im restlichen Land. Es sind vor allem Nachfahren ehemaliger versklavter Völker, die sich hier angesiedelt haben und deren Kultur sich weitgehend unabhängig von den Konquistadoren (spanische Eroberer) entwickeln konnte, die sich lange Zeit desinteressiert an den feucht-heißen tropischen Gebieten entlang der Karibikküste zeigten. Aber auch andere Volksgruppen behielten hier weitgehend ihre kulturelle Eigenständigkeit, wie zum Beispiel das indigene Volk der Bribri. Gemeinsam mit einem indigenen Guide und unserem Reiseleiter Serafino besuchen wir letzteres. Begegnungen mit so genannten Naturvölkern sind immer ergreifend: Sie haben es nicht verlernt, mit der Natur zu leben, aus ihr zu lesen und aus ihr die tägliche Nahrung, aber auch Heilkräuter zu schöpfen – und das immer in großem Respekt vor dem, was die Natur ihnen gegeben hat. Unser Mittagessen genießen wir aus Bananenblättern geformten „Tellern“, unsere selbst gemachte Limonade aus den Hälften einer Kokosnuss, dann

führt uns Justo, unser Bribri-Guide durch den Ort: In der örtlichen Schule lernen die Kinder neben Spanisch auch ihre Muttersprache, er zeigt uns das Inventar an Bogen und Pfeilen, mit denen die Männer traditionell auf die Jagd gehen, wir erfahren von der Nahrung, die der Wald für das Volk bereithält, von Anbauprodukten und von Schamanen, die unter anderem noch immer die Jagdgebiete für das Volk bestimmen. Den Abend verbringt unser Team am Strand des Gandoca Manzanillo Nationalparks: Traveller aus aller Welt spielen mit den Wellen, Einheimische werfen ihre Angeln aus, damit zum Abend „the catch of the day“ auf dem Tisch liegt – eine friedliche Atmosphäre, wo echte Reisende Seite an Seite mit der lokalen Bevölkerung beim herrlichen Sonnenuntergang einfach das Leben genießen!

Zu Gast auf einer typischen Farm

Rodolfo Gomez könnte direkt einem Roman von Gabriel García Márquez entsprungen sein: Vielleicht „Oberst Buenida“ aus „hundert Jahre Einsamkeit“ oder Florentino Ariza aus „die Liebe zu Zeiten der Cholera“ – Schnurrbart, Herzlichkeit, Humor, Liebenswürdigkeit, all das vereint Rodolfo als Besitzer der Finca Surá, bei dem auch unsere Gäste unserer WORLD INSIGHT-Touren einen Stopp einlegen: Rodolfo sagt mit treuem Blick, er liebe unsere Gäste und diese Liebe ist nicht einseitig – denn seine Führungen durch die Welt seiner Tiere, Gemüse und Früchte sind ebenso interessant wie humorvoll. Wir lernen, wo der Pfeffer wächst, riechen an der Kurkuma-Pflanze, schmecken Ananas ohne jede Pestizide und Bananen, die zwar nicht der EU-Biegung ISO 9001 entsprechen, dafür umso besser schmecken und genießen am Ende köstlichen selbst gepressten Zuckerrohrsaft, der mit Ingwer und Limone versetzt ist. So gestärkt überqueren wir im nahen Tirimba-Reservat eine lange Hängebrücke über den Rio Sarapiquí mit tollem Blick auf die Vulkanketten des Poás, Turrialba und Irazú und verlassen damit das Tiefland Costas Ricas mit Ziel La Fortuna.



Entspannte Atmosphäre an den Stränden Puerto Viejos.



Ein Leguan hat es sich auf einem Ast gemütlich gemacht.



Willkommen beim Volk der Bribri!



Alles natürlich – bei den Bribri gibt es das Mittagessen aus Bananenblättern.



Canopying am Arenal Vulkan – Spaß und Entdeckungen in den Baumkronen.

Das Hochland um den Arenal Vulkan

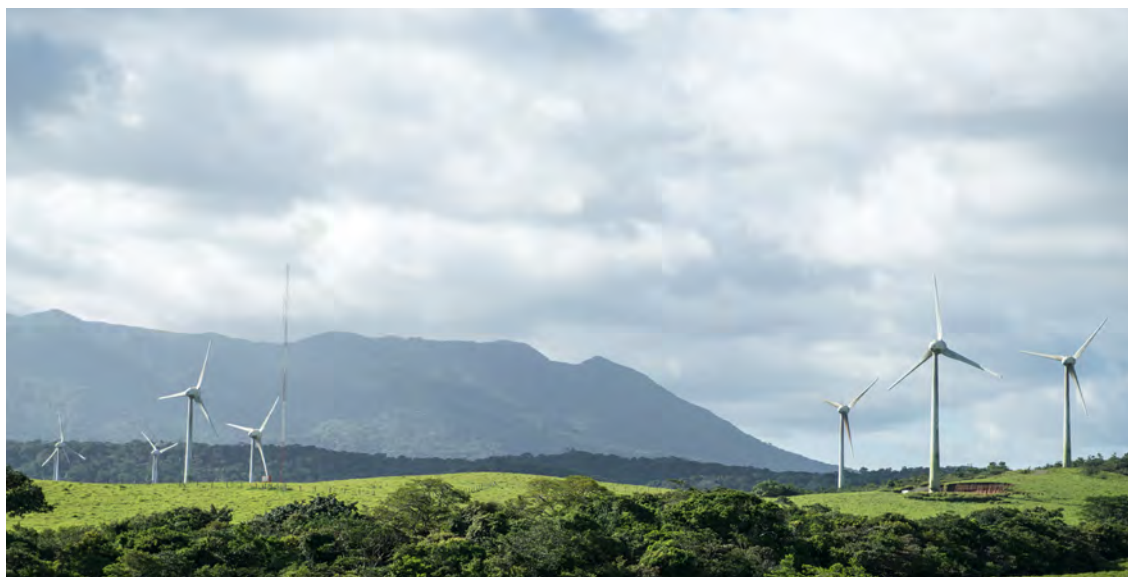
Für Menschen mit Höhenangst ist Canopying eine echte Herausforderung. Wir sind am Arenal Vulkan und stehen auf einer etwa 20 Meter hohen Plattform, um an einer Art Seilbahn von Baumgipfel zu Baumgipfel zu brausen. Das Canopying gibt es heute in vielen Ländern Amerikas, seinen Ursprung aber hat es in Costa Rica. Dort waren es einst die Wissenschaftler leid, bei ihren Forschungen in den Baumkronen jedes Mal ihre Ausrüstung Baum-rauf-Baum-runter schleppen zu müssen und so entwickelten sie eine Art Seilbahnsystem, an dem sie zuerst ihre Ausstattung und später sich selbst entlanggleiten ließen. Mittlerweile ist Canopying fester Bestandteil eines Costa Rica-Programmes, meist jedoch optional, weil es eben nicht jederfraus und -manns Sache ist, sich freischwebend an einem bis zu 30 Meter hohen und bis zu einem Kilometer langen Stahlseil durch den Dschungel zu bewegen. Für diejenigen aber, die sich überwinden, ist es ein grandioses Erlebnis. Nicht nur die Fahrt selbst, sondern auch die Einblicke in die Tierwelt der oberen Baumkronen, die man bekommt: Uns begegnet hier zum Beispiel eine so genannte Mica, eine Baumschlange, die am Boden Hühnchen und in den Bäumen Vögel frisst. Brüllaffen mit ihren eigentümlichen Rufen begleiten unsere Fahrten durch den Regenwald entlang von Wasserfällen und Flüssen, bis wir schließlich ein Tal erreichen. Nach diesem Tarzan-Abenteuer entspannen wir in örtlichen heißen Quellen – dazu gibt's von unserer Lodge noch den Cocktail „Pura Vida“ – ein Mix aus Ananas, Orange, Eis und einem ordentlichen Schuss Zuckerrohrschnaps: Salut!

98 Prozent „grüne Energie“ und ein glückliches Volk

Wir fahren vom Vulkan Arenal in Richtung Provinz Guanacaste. Unterwegs sehen wir Regenbogen-Tucane und

die weißen Blüten der „Flor de Itabo“, der Drachenpalme, deren Blüten die Ticos zusammen mit Eiern in der Pfanne braten und als vitaminreiche Speise verzehren. Auf Höhe des Arenal Sees ändert sich die Landschaft und aus tropischem Regenwald wird mehr und mehr eine Hügellandschaft mit weiten Weideflächen, die an den Alpenraum erinnern. Weil dem so ist, hat hier ein Schweizer seine Farm auch „Pequeña Helvetia“ (kleine Schweiz) genannt, die mit ihrer kleinen Kapelle, dem Haupthaus und den Chalets für Gäste tatsächlich an ein kleines Dorf im Berner Oberland erinnert. Von hier haben wir herrliche Blicke auf den 1974 gestauten Arenal See, der ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Entwicklung Costa Ricas ist: 98 Prozent der Energie Costa Ricas stammt heute aus den grünen Quellen Windkraft, Geothermik und Wasserkraft. Daniel schwärmt: „Wir haben aber nicht nur fast 100 Prozent Ökostrom sondern auch ein ausgezeichnetes Gesundheits- und Sozialsystem.“ Gerade das kommt den Ticos in Zeiten der Pandemie zugute: Die Sterberate ist gering, fast jedes Dorf verfügt neben einer Schule auch über eine Krankenstation. Die Weichen für das moderne Costa Rica stellte Mitte des vergangenen Jahrhunderts Präsident José María Figueres Ferrer, vom Volk kurz liebevoll Pepe genannt, der seinerzeit Frauenstimmrecht, Kranken- und Rentenversicherung sowie die Abschaffung der Armee auf den Weg gebracht hat. Und seine Nachfolger schützen sein Erbe: Der aktuelle Präsident Carlos Alvarado war bei seiner Wahl gerade einmal 38 Jahre alt und sogleich auf internationaler Bühne ein Shootingstar, wenn es um nachhaltige Politik und Entwicklung ging. Immer wieder ist er als Redner zu internationalen Kongressen geladen, das letzte war das World Economic Forum, wo unter anderen auch die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg eingeladen war. Ein wichtiges Projekt früherer Präsidenten ist der FONAFIFO, dem Fondo Nacional de Financiamiento Forestal, wo Unternehmen Ausgleichszahlungen vornehmen, um entweder Regenwald zu schützen oder aufzuforsten.

Geothermik, Wasser- und Windkraft – der Strom Costa Ricas kommt fast zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern – Windpark am Rincón de la Vieja.





Raus aus dem Alltag,
rein ins Paradies!

All diese guten Errungenschaften haben zwar ihren Preis – Costa Rica hat den teuersten Strom in ganz Lateinamerika und ist im Allgemeinen kein günstiges Land. Auch versank bei der Stauung des Arenal Sees das Dorf Viejo Arenal in seinen Fluten (allerdings mystisch: Wenn der Wasserstand niedrig ist, sieht man den alten Kirchturm unter dem Wasser durchschimmern). Aber die Menschen sind bereit für Nachhaltigkeit und die damit verbundene Lebensqualität zu zahlen – beim Index der glücklichsten Nationen zählt Costa Rica seit Jahren zu den TOP TEN!

Am Rincón de la Vieja brodeln es

Vom Bergrücken Tilarán am Arenal See geht es in die Ebene „La Bajura“. Es wird trockener und windiger. Während unserer weiteren Fahrt zum Vulkan Rincón de la Vieja erzählt uns Ellen die Legende vom Vulkan. Übersetzt heißt sein Name „Schlupfwinkel der alten Frau“: Eine Hexe, die einst von einem Mediziner verflucht wurde, weil sie den Menschen mit ihren Raubtierzähnen und feurigen Augen Angst eingejagt hatte, verberge sich der indigenen Sage nach im Krater. In diesem Kontext noch ein paar Sätze zu den Indígenas des Landes: Man verbindet die autochthonen Völker des Kontinents eher mit Mexiko, Guatemala oder Peru, aber auch in Costa Rica trifft man sie auf Schritt und Tritt – besagte Bribris an der Karibikküste, das einst kämpferische Volk der Maleku, das noch heute mit etwas mehr als 600 Menschen in der Umgebung des Arenal Sees lebt oder auch die Borucas in der Gegend um Sierpe (Corcovado), die in der Lage waren Steine in perfekter Kugelform zu hauen. Am Vulkan selbst haben wir wieder einmal Glück: Wie der Arenal zeigt sich auch der Rincón de la Vieja zwischendurch wolkenfrei, es fehle

nur noch eine Wiederholung des jüngsten Ausbruchs vom 28. Juni 2021, als über dem Vulkan eine mindestens 2.000 Meter hohe Aschewolke aufstieg, wirft Daniel mit verschmitztem Grinsen ein. Diesen Gefallen aber tut uns der Rincon heute nicht, aber dennoch brodeln es an seinen Flanken vielerorts, wie in übertemperierten Schlammbecken, die zwar zum Eierkochen jedoch nicht zum Wellness taugen. Im gleichnamigen Nationalpark beweist Ellen wieder ihre ganze Erfahrung: Und die Basis allen Tuns ist langsam gehen, stehen bleiben und die Augen ganz weit offenhalten! Zur Belohnung sehen wir zwischen Zypressen, Guanacaste- und Copey-Bäumen Affen, Faultiere, bunte Schmetterlinge und jede Menge spannender Insekten, wie zum Beispiel die Aztekenameise, die wie so oft in der Natur eine dieser unfassbar faszinierenden Symbiosen mit anderen Naturschönheiten bildet, in diesem Fall mit dem Pionierbaum.

Nicoyas Traumstrand

Entlang saftiger Weide- und lieblicher Vulkanlandschaften, in denen Viehzucht und Geothermik die wichtigsten Wirtschaftsgüter sind, geht unsere Reise durch die Cordillera de Guanacaste weiter bis wir schließlich in Samara auf der Halbinsel Nicoya den Pazifik erreichen. Zum Abendessen lassen wir uns hier Ceviche schmecken: Ursprünglich aus Peru und Mexiko importiert ist es heute jedoch auch Leibespeise vieler Ticos – dabei wird roher Fisch in Zitronensaft gegart, dazu kommen Zwiebel, Chili Dulce (Paprika) und Koriander; unser Country Manager und Feinschmecker Daniel hat dazu noch einen Geheimtipp parat: „Ein bisschen Ginger Ale dazu nimmt dem Gericht die säuerliche Spitze“, meint er und wie beim Ausarbeiten unserer

wunderbaren Reisen beweist der gebürtiger Schweizer auch beim Kochen Perfektion. Die Küche ist aber nicht das Hauptziel bei unserem Abstecher auf die Halbinsel Nicoya: Wir wollen uns den Strand Playa Carillo anschauen. Der Neid überkommt uns, als wir uns am Morgen zu dem fast menschenleeren Idyll aufmachen – der Neid auf unsere eigenen Gäste, die nicht wie wir von A nach B hetzen, sondern hier wirklich ankommen können. Der kilometerlange breite weiße palmenumsäumte Strand gleicht einem Südseetraum. Doch auf uns wartet statt Strandtag der Rückflug nach Deutschland. Damit endet zwar unsere Inspektionsreise, die Liebesgeschichte aber setzt sich fort: Zu unseren Reiseleiterinnen und Reiseleitern vor Ort, die uns mit Herz und ganz viel Wissen das Land auf Augenhöhe erleben lassen, zu unseren Bus- und Boot-Fahrerinnen und Fahrern, die uns immer sicher ans Ziel bringen, zu den wunderbaren Ticos, deren Lebensfreude ansteckender ist als jedes Virus, zu einem Land, das durch seine Natur, aber auch seinen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ein Vorbild für die ganze Welt ist. Pura Vida – willkommen im Paradies...und wenn du jetzt Lust zum Reisen bekommen hast, dann erhält diese Liebesgeschichte auch ein echtes Happy End!



Entspannter Morgen am Strand von Samara.

Majestätisch ragt der Arenal, einer der aktivsten Vulkane der Welt, in den Himmel empor.




Unsere Costa Rica Rundreisen

Erlebnisreisen

Costa Rica

„Die Perle Mittelamerikas“

15 Tage ab 1.999 €

Costa Rica mit Verlängerung

Tortuguero und Karibik

„Die Perle Mittelamerikas“

23 Tage ab 2.699 €

Costa Rica und Panama

„Dschungel und Karibikträume“

21 Tage ab 3.099 €

AktivPlus

Costa Rica

„Zu Fuß durch das Naturparadies“

18 Tage ab 2.499 €

Costa Rica mit dem E-Bike

„Tropentraum per E-Bike“

16 Tage ab 2.750 €

ComfortPlus

Costa Rica

„Entdeckungen im Tropenparadies“

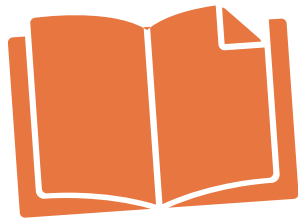
16 Tage ab 2.799 €

Family

Costa Rica

„Wie Tarzan durch den Dschungel“

15 Tage ab 2.299 € / ab 2.150 € Kind



**Zum Anfassen
und Inspirieren**

Du willst noch mehr?

Dann klicke dich einfach rein in unsere **Online-Welt** und folge uns für topaktuelle Neuigkeiten rund um WORLD INSIGHT!

Mit Newsletter, Facebook und Instagram bleibst du immer up to date, bildgewaltig geht es auf unserem Youtube-Kanal zu und die spannendsten Geschichten weltweit liest du in unserem Online-Reisemagazin WIR.

Deine Meinung ist gefragt!



Jeden Herbst ist es so weit: Wenn die Tage wieder kürzer werden, kommen unsere neuen Kataloge gerade recht, bieten sie doch jede Menge Reiseinspiration und damit eine willkommene Gelegenheit, der kalten Jahreszeit gedanklich zu entfliehen und Reisepläne zu schmieden.

Unser Portfolio ist inzwischen so groß, dass wir vier sehr umfangreiche Kataloge produzieren. Nun fragen wir uns im Sinne der Nachhaltigkeit: Ist der Papieraufwand dafür nicht auch enorm? Wäre vielleicht ein sogenannter „Magalog“ eine Alternative, eine „schlanke Mischung“ aus unseren Reiseangeboten und Inspiration zum Wegträumen?

Hand aufs Herz: Wenn es ums Reise buchen geht, gehen wir dann nicht eh ins Web und lesen uns dort weiter in die Reise ein?

Wie siehst du das? Gib uns gerne Feedback und beantworte ein paar kurze Fragen dazu.



Hier geht es zur Umfrage:
www.world-insight.de/umfrage-magalog





**Zum Reinklicken
und Weiterlesen**



Zum Buchen

**Buchen kannst du deine Reise jederzeit
auf unserer Website world-insight.de!**

Folge uns:



world-insight.de



world-insight.de/newsletter



world-insight.de/reisemagazin



[@worldinsight](https://www.facebook.com/worldinsight)



[@worldinsight](https://www.instagram.com/worldinsight)



[youtube.com/worldinsightreisen](https://www.youtube.com/worldinsightreisen)



Impressum:

Herausgeber WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH, Alter Deutzer Postweg 99,
51149 Köln, Telefon: +49 (0)2203 9255-700, Fax: +49 (0)2203 9255-777,
E-Mail: info@world-insight.de, Website: www.world-insight.de,
Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Otfried Schöttle,
Registergericht: Amtsgericht Köln, Registernummer: HR B 60806,
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a
Umsatzsteuergesetz: DE 233 173 295

Redaktion & Realisation WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH, Sabrina Habeck – Grafik & Konzept

Konzeption Hochhaus Agentur GmbH, Köln **Bildnachweis** WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH, shutterstock

Druck Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Einverständnis der WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH.




world insight®

Persönliche Beratung & Buchung

montags–freitags 10.00–18.00 Uhr

 Deutschland: 02203 9255-700

 Österreich: 01 3101230

info@world-insight.de

www.world-insight.de

